

Abgeordnete Dr. David guten Grund hatte, bei den Erörterungen über die Erbverfallener wiederholt zu verlangen, man solle doch auf dem Parteitag die Probe machen, auf welcher Seite die Mehrheit sei. Jetzt wird man auch erkennen, weshalb die sonst so radikalen „Arbeiterrevolutionäre“ nicht nur dieser Abtötung über die Erbverfallener auswichen, sondern auch die Vorkämpfer der Tragikodie der „Sieben Schwaben“, in Kameradschaftlicher und parteigenössischer Weise aus der Welt schafften, ohne einen Scheiterhaufen aufzuladern zu lassen. Auch die Inquisition war immer toleranter, wo sie nicht die Macht hatte. Mit diesem Stege der Revisionisten sei eine neue politische Lage geschaffen, deren natürlichen Folgen nicht vorgegriffen werden soll. Vielleicht sieht jetzt ein Optimist schon das Zehnte nach einem deutschen Milerand der Erfüllung nahe. So weit sind wir noch nicht, aber bedeutungslos ist es sicherlich nicht, daß der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig ganz im Gegensatz zu dem in Dresden eine revisionistische Mehrheit hat, zum ersten Male seit Menschengedenken, und mindestens ist es auch sehr bemerkenswert, daß die wüste Arieasertklärung an den Zerstörer zurückgenommen wird. Der ursprüngliche Widerruf kommt einem Angebot ziemlich nahe.

Vuffschiffahrt.

Frankfurt a. M. Das Vuffschiff „Zeppelin III“ stieg heute vormittag 10 Uhr, wieder begleitet von dem Ballon „Pariseau“, zu einer Rundfahrt auf. Beide Vuffschiffe kreuzten über dem Flugplatz und fuhren bald neben-, bald hintereinander. Um 11 Uhr 30 Min. landete „Zeppelin III“ auf dem Flugplatz, um sich nach Aufnahme geladener Gäste sofort zu einer neuen Fahrt zu erheben. Der Ballon „Pariseau“, der auf dem Flugplatz abstartete, wurde in die Halle zurückgebracht. Die zweite Rundfahrt des „Zeppelin III“ verlief gleichfalls glatt. Das Vuffschiff landete um 12 Uhr 57 Min.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) „Zeppelin III“ tritt heute keine Nachtfahrt nach Wergentheim an.

Böln. (Priv.-Tel.) Die Petitionen der Städte an den Grafen Zeppelin wegen eines Besuchs mit seinem Vuffschiffe haben einen derartigen Umfang angenommen, daß voraussichtlich „Zeppelin III“ noch eine zweite Fahrt in das Industriegebiet antreten wird.

Böln. (Priv.-Tel.) Im Oktober findet hier eine feindmässige Erprobung unserer Militär-Vuffschiffe aller drei Arten statt, wobei besonders die im Manöver gemachten Erfahrungen Anwendung finden sollen. Die Inspektion der Verbände wird es als eine der Hauptaufgaben betrachten, bei diesen Übungen das Aufsuchen der größten erreichbaren Höhen zu erproben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Trotz des Regenwetters hat Dr. v. Pflüger heute nachmittag seine Vuffschiffahrt auf dem Tempelhofer Felde wieder aufgenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nehulich wie letztes Jahr in Berlin, werden vom 1. bis 3. Oktober in Zürich drei internationale Ballonwettflüge stattfinden, darunter das große Gordon-Bennett-Fliegen der Vuffe, wozu Anmeldungen von neun Nationen mit 30 Ballons vorliegen. Untermäßig noch härtere Teilnahme steht für die übrigen Wettflüge in Aussicht. Es werden sich Vuffschiffer der verschiedensten Nationalitäten daran beteiligen, und es steht zu erwarten, daß fast alle Ballons außerhalb der Schweiz landen werden. Es wird dies halbamtlich mit der Bitte zur Kenntnis gebracht, daß den etwa im Gebiete des Deutschen Reiches landenden Vuffschiffen von der Bevölkerung eine wohlwollende Aufnahme bereitet wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein für Motorluftschiffahrt in der Nordmark, dessen Präsident Vizeadmiral A. v. Graf von Holtke ist, hat mit Genehmigung des Reichsmarineamts auf der Kaiserlichen Werft Kiel eine Schleppanlage für Versuche mit Vuffschiffmodellen fertiggestellt und schon die ersten Versuche mit dem Modell eines „Pariseau“-Vuffschiffes ausgeführt. Die Versuche mit ebenen und gekrümmten Flächen, sowie mit Aeroplanmodellen werden in nächster Zeit beginnen. Mit Hilfe der für Schiffmodelle gebräuchlichen Schleppmethode ist es möglich, die jeweilige Geschwindigkeit mit einer bisher nicht gekannten außerordentlichen Genauigkeit zu registrieren. Aus diesen Versuchen sollen weitere Grundlagen für die Konstruktion und den Bau von Vuffschiffen und Aeroplanen gewonnen werden.

Wien. (Priv.-Tel.) Die unter dem Verdachte der Zwangsverhaftung drei italienischen Vuffschiffen, die mit dem Ballon „Julio Verne“ in Benedig aufstiegen und nach Klagenfurt verfrachtet worden sind, wurden unter Entschuldigungen freigelassen, nachdem die Entwicklung der beschlagnahmten photographischen Platten ihre Aussage bestätigt hatte, daß es sich bei ihrer Fahrt nur um sportliche Zwecke gehandelt habe.

Wollfen. Das Vuffschiff „Libertas“ stieg heute früh 6 Uhr hier auf und kehrte 11 Uhr 25 Min. wieder zur Halle zurück. In dieser Zeit hat es bei Fahrhöhen über Bonnières, Bornon und Nantes etwa 200 Kilometer zurückgelegt, ohne Vorkauf auszuwerfen.

Bracciano. Das Militärluftschiff unternahm gestern einen erfolgreichen Aufstieg. Der Flug dauerte von 2 1/2 Uhr bis 5 1/2 Uhr. Die Geschwindigkeit betrug 30 Kilometer die Stunde. Es flog zunächst nach Palo, dann längs des Meeresspiegels auf Civita Vecchia an, schließlich in westlicher Richtung bis 10 Kilometer über das Meer. Dann kehrte es um und landete abend in Bracciano.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der Aufstieg des französischen Vuffballons „Jodiat“, den der Graf de la Bauz steuerte und der für eine Stunde in den Lüften blieb, machte großes Aufsehen. Angelegene Bürger Bracciano beschloßen, ein Vuffschiff nach diesem Zuzug zu beschaffen, einen Vuffschiffklub zu gründen und seinen Vuffschiffklub zu schaffen.

Coof und Pears.

Paris. (Priv.-Tel.) „Newport Herald“ veröffentlichte auch eine unmarke Tabelle der Reise-tage Coofs. Am 10. Februar 1908 verließ die Expedition Annot, um den Nordpol zu erreichen. Sie bestand aus Dr. Coof, 10 Estimos, 100 Hunden, 11 Schlitten und nahm den Weg westwärts auf dem Eise über den Smith-Sund, dann, aber durch Eismeerland, durch den Kaufensund bis Vandsend an der westlichen Grenze von Grönland. Die bemerkenswerte Tatsache in dieser Etappe war die große Kälte. Hier erreichte die Temperatur 83 Grad Fahrenheit unter Null. Die Leute litten sehr. Einige Hunde erfroren. Am 18. März drang die Expedition in das Polarmeer vor, vom nördlichen Punkte des drei Eissbergländes aus. An diesem Tage verließen sechs Estimos mit 36 Hunden die Expedition und kehrten zurück. Am 21. März begann die Ueberrettung des Packeises zum Pol. Zwei Estimos kehrten um, so daß nur noch drei Personen übrig blieben, nämlich Coof und die zwei Estimos Aukilut und Amilak, mit 26 ausgewählten Hunden. Am 21. März wurde die Ortsbestimmung vorgenommen. Man war auf 84 Grad 47 Minuten nördlicher Breite und 86 Grad 36 Min. westlicher Länge. Am 22. März wurde Land gesichtet. Der 7. April war bemerkenswert durch die Erscheinung der Witterungssonne. Am 8. April erneuerte Ortsbestimmung: Breite 86 Grad 26 Min. nördlich, Länge 84 Grad 2 Min. westlich. Die durchschnittliche Schneefläche seit dem 30. März war täglich 11,1 Meilen. Nördlich des 86. Parallels gab es weniger Eisbildungen, auch waren sie weniger färbend, mit geringem Eis am Hande. Vom 27. bis 28. Grad wurden Anzeichen von Landeis bemerkt. Am 14. April ergab die Ortsbestimmung: Breite 88 Grad 21 Min., Länge 85 Grad 52 Min. Das Packeis wurde beweglicher. Temperatur 40 Grad Fahrenheit unter Null. Am 21. April ergab die Ortsbestimmung 89 Grad 50 Min. 16 Sekunden.

Nach neuem Vorgehen wurden noch einmal Beobachtungen angestellt mit dem Ergebnis: 90 Grad nördlicher Breite. Der Nordpol war erreicht. Temperatur 38 Grad Fahrenheit unter Null. Am 23. April Antritt der Rückreise. Die Richtung nahm Coof weiter westwärts, da er auf Fortsetzung der östlichen Eisströmung rechnete. Nach dem 27. Grad war das Eis wegen der sehr vorzuziehenden Jahreszeit schwer passierbar. Die letzten Daten vom 21. Mai 1908 bis 21. Mai 1909 gaben eine kurze Schilderung der Rückreise bis Kopenhagen.

London. (Priv.-Tel.) Aus St. John wird telegraphiert: Der dort aus Labrador eingetroffene Vuffdampfer berichtet, daß Pears und Kapitän Bartlett entschlossen seien, eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Sie haben bereits Pelze, Schiffe und andere Ausrüstungsgegenstände für die Expedition an Bord des „Roosvelt“. Aus Battle Harbour wird telegraphiert: Pears' Leibnegardier Danion erklärte, daß er selbst Pears bei der Führung des Sternbanners auf dem Nordpol behilflich war. Ferner wird gemeldet, Pears erkläre, er habe absichtlich alle weißen Begleiter zurückgelassen, um der einzige Weiße am Nordpol zu sein.

Morocco.

Tanger. Kaid el Rajem, der von Muley Sadid ernannte Gouverneur von Taza, rückt mit 400 Reitern auf Taza vor. Ein Teil der Stämme von Taza ist in die Berge geflohen, weil er Muley Sadids Autorität nicht anerkennen will.

Madrid. In Bonin de la Omera blieb heute alles ruhig. Weitem wurde der Plag von Eingeborenen beschossen. Als die Befehlsleute mit Granatfeuer antworteten, stellten die Mauren das Schießen um 8 Uhr 15 Min. ein. Sie nahmen ihren Angriff zwar eine Viertelstunde später wieder auf, wurden jedoch nachdrücklich bekämpft und mußten das Gefecht schließlich einstellen.

Schiffbruch eines Dampfers.

Maystadt. Der Dampfer „King Umlati“, von London nach Port Natal unterwegs, hat in der Nähe von Kap Point Schiffbruch erlitten. Von den Booten, die nach der Katastrophe ausgesendet wurden, ist eins gefahren. Die Insassen eines anderen sind von dem Dampfer „Galea“ der Union-Castle-Linie eingebraucht worden. Das Schicksal von vier weiteren Booten ist noch unbekannt.

Maystadt. Wie weiter gemeldet wird, sind auch die vier vermißten Boote des schiffbrüchigen Dampfers „King Umlati“ von dem Dampfer „Galea“ aufgefunden worden. Eine Anzahl Passagiere wurde von Fischern aus Land gebracht. Ein Kind wird vermißt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat der Großherzogin von Baden die Rote Kreuzmedaille 1. Klasse verliehen. Der bisherige kommandierende General des 7. Armeekorps v. Bernhardt erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub; der Vorsitzende der Artillerie-Prüfungs-Kommission General Lecher den bairischen Militärverdienstorden 1. Klasse. Das Ritterkreuz 2. Klasse des sächsischen Adrehts-Ordens wurde dem Registrator und Journalisten Kaay bei der Obermilitär-Prüfungskommission verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von sonst gut unterrichteter Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt, daß der Staatssekretär des Reichscolonialamtes Fernburg nicht nur einmal, sondern zweimal beim Reichsfinanzler in Hofen gewesen sein soll. Das eine Mal soll es sich um einen etwas seltsamen Brief gehandelt haben, den Herr Fernburg an eine Eisenbahnfirma geschrieben hat, das andere Mal um die Verhaftung der Dampfbahn, gegen die das Reichsfinanzamt den entschiedenen Widerspruch eingelegt haben soll.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf das wiederholte Ansuchen des Bischofs Benzler in Metz an die Regierung, dem Priestermangel in seiner Diözese durch Zulassung von Weiblichen aus Frankreich abgeholfen, ist ihm die Antwort geworden, daß sie solange diesem Gesuche nicht entsprechen könne, als ein Teil der ihm unterstellten Priester dem seelsorgerischen Berufe durch die Tätigkeit in den Redaktionsbüros entzogen würde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Hospitant Sally Diebling ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren gestorben. Diebstahl, ein Weiblicher von Frau Vist, war seit mehr als 9 Jahren Inhaber der Konzertdirektion Julius Sachs.

Kottbus. Beim Rangieren sind heute früh 6 Uhr auf dem Bahnhof zwei Lokomotiven zusammengefahren, wodurch die Gleise bis 7 1/2 Uhr gesperrt waren. Die Passagiere der beiden Personenzüge von Halle bezw. nach Halle mußten an der Unfallstelle umsteigen und erlitten eine Stunde bezw. 45 Minuten Verspätung.

München. Der Allgemeine Deutsche Knappschafferverband hielt heute hier unter dem Vorsitz des Geh. Bergrats Dr. Weidmann seine Generalversammlung ab, an der u. a. teilnahmen: Geh. Oberbergamt Steinbrind vom preussischen Handelsministerium, Vegetationsrat Dr. Rohmer vom bairischen Staatsministerium, Generaldirektor Friedrich v. Rudolph von der bairischen Generaldirektion der Berg-, Hütten- und Salzwerke, Oberbergdirektor Planer vom bairischen Oberbergamt, außerdem etwa 70 Vertreter der deutschen Knappschaffervereine. Vegetationsrat Dr. Rohmer überreichte im Auftrage des Ministers dem heiligen Michael 3. Klasse und dem Verwaltungsdirektor Simons-Verlin denelichen Orden 4. Klasse. Außer den sächsischen Mitgliedern an erliegenden Gegenständen wurden u. a. einheitliche Grundzüge angeheft, nach denen bei der ärztlichen Untersuchung zur Aufnahme in die Pensionskasse verfahren werden soll. Ferner wurde die Frage betreffend die Anwendung des Gegenseitigkeitsvertrages zwischen den preussischen Knappschaffervereinen untereinander geregelt und Stellung zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung genommen.

Wien. Gestern abend hat die Chansonetten-Sängerin Rosa Bencs Selbstmord begangen. Ursache zur Tat gab ein Familienwir. Die Bencs lebte mehrere Jahre in Wien und war durch ihre Schönheit berühmt. Bekannt wurde sie jedoch noch dadurch, daß sie jahrelang die Geliebte des Königs Alexander von Serbien war, an dessen Seite sie sogar den Konak bewohnte. Später ist sie durch die Draga Markina verdrängt worden. Nach der Ermordung des Königspaars trat sie wiederum in Belgrad auf und wurde dort die „Perle von Belgrad“ genannt.

Annabrunn. (Priv.-Tel.) Dem Amtsgerichtsrat Otto Semler vom Amtsgericht Berlin-Tempelhof wurde auf der Reise zwischen Benedig und Awo der Koffer geöffnet und beraubt. Die Diebe haben daraus einen Schatz im Werte von 6000 Mk. gestohlen und dann den Koffer wieder geschlossen. Die Täter sind bisher unbekannt.

Hern. (Priv.-Tel.) Die Generaldirektion der Bundesbahnen unterbreitete dem Verwaltungsrat Anträge über den Bau einer neuen Linie durch den Gauenheim mit tiefliegendem Tunnel und schwacher Steilheit. Es soll dadurch die Leistungsfähigkeit und Konkurrenzfähigkeit der Gotthardroute vermehrt werden.

Cherbourg. (Priv.-Tel.) Bei einer Schießübung mit Torpedos riefen gestern abend die Torpedoboote „230“ und „240“ zusammen; dabei wurde erstes leicht am Vorderkegel beschädigt, während letzteres ein Red im Klump oberhalb des Wassers erhielt. Die Beladung kam nicht zu Schaden.

Christiania. Kultusminister Seip ist heute gestorben.

San Sebastian. Der König empfing heute im Schloß Miramare die Abordnung der Madrider Presse, die über die ideale Behandlung der liberalen Wähler Klage führte. Die Abordnung hält einen Erfolg ihres Schrittes für wahrscheinlich.

Bissabon. Die Vorkammer hat heute das Budget angenommen.

Belgrad. Von amtlicher serbischer Seite werden die Meinungen der auswärtigen Presse, wonach in Serbien eine nationale, gegen die Dynastie gerichtete und auf die Proklamierung Serbiens zu einer Republik abzielende Bewegung bestände, als absolut falsch bezeichnet und erklärt, daß diese Meinungen in tendenziöser Absicht verbreitet würden, offenbar, um den Kredit Serbiens auf den ausländischen Geldmärkten im Hinblick auf eine zukünftige Anleihe zu schädigen.

Kanea. Das Exekutivkomitee sorgt in ausreichender Weise für die Aufrechterhaltung der Ordnung, die übrigens niemals ernstlich gefährdet war. Christen und Muselmanen geben sich friedlich ihrer Arbeit hin.

Newport. Ein von Chattanooga nach St. Louis gehender Personenzug stieß bei der Station Peagram mit einem Güterzug zusammen. Die Wagentrümmern stiegen Feuer. Dabei kamen 8 Personen um. Viele Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Kalkutta. In dem Vormorgen des gestern früh überfallenen Personenzuges befanden sich 150000 Rupien, Eigentum der Bank von Bengalen. Die Polizei nimmt bestimmt an, daß der Ueberfall das Werk der Extremisten ist, die nach ihren eigenen Äußerungen Erklärungen für ihre politischen Zwecke nötig haben.

(Nachst etwa eingehende Deutsche siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schiff.) Annot 210. ... Dresden: ...

Oertliches und Sächsisches.

Der Kreisauptmann v. Burgsdorf in Chemnitz ist vom 20. September bis zum 16. Oktober beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Geh. Regierungsrat Rike vertreten.

Der langjährige Vorsteher des Postamts 5 (Schäferstraße), Herr Kaiserl. Rechnungsrat Richard Derturth, ist gestern an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Der Entschlafene, der im 68. Lebensjahre stand, ist erst vor einigen Monaten in den Ruhestand getreten. Ein hartnäckiges Magenleiden zwang den diensttreubigen Beamten, noch kurz vor seinem 50jährigen Dienstjubiläum aus dem Amte zu scheiden. Der Verstorbene erntete sich in weiten Kreisen der wärmsten Sympathien.

Den Heilern Runge und Heule auf dem Dampfer „Beitin“ der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde für Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe von der Kreisauptmannschaft Dresden eine lobende Anerkennung ausgesprochen.

Einwendungen gegen die Landtagswählerlisten. Heute ist der letzte Tag, an dem Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Landtagswählerlisten schriftlich oder mündlich bei dem Wahl- und Listenamt, Schlegelstraße 7, Erdgeschoss, Zimmer 25, erhoben werden können. Dies ist besonders von Wichtigkeit für alle diejenigen, die wegen Gemeindefeuerstätten in Dresden, die länger als 3 Jahre zurückliegen, keine Aufnahme in die Liste gefunden hatten, deren Namen aber nach dem kürzlich ergangenen Reichsbeschlusse nachzutragen sind.

Manöver der 1. Division Nr. 23. Verlauf des 15. September. Dem Manöver am 15. September wohnte Se. Maj. der König bei, der in Dittmannsdorf zu Pferde sass und zunächst den Vormarsch der Blauen Brigade begleitete, um dann später von der Stellung der roten Brigade aus den Gang des Gefechtes zu verfolgen. Die blaue Brigade trat 4 Uhr morgens den Vormarsch vom Jollhaus nördlich Hieberstein aus an, und zwar zunächst nach den Höhen nördlich Heinsberg, wo sie in Bereitstellung Nachrichten vom Gegner erwartete. Nachdem die Höhen nördlich Dittmannsdorf und Wolfgrün frei vom Feinde, Dittmannsdorf nur mit schwachen Positionen, anstehend Vorposten, besetzt gefunden worden waren, wurde der Vormarsch, und zwar in 2 Kolonnen fortgesetzt. Die nördliche Kolonne, Regiment 101, wurde über Südende Neulichen gegen Bielefeld westlich Mohorn, die südliche Kolonne, Regiment 100, gegen Bahnhof Dittmannsdorf vorgeschickt. Feldartillerie-Regiment 12 schloß sich der nördlichen Kolonne an, um sich beim trigonometrischen Signal 304 nördlich Dittmannsdorf zunächst bereit zu stellen. Nachdem bekannt geworden war, daß der Gegner die Höhen südlich Mohorn östlich der Kunststraße Mohorn-Nieder-Schöna besetzt hatte, schritt die blaue Brigade zum Angriff. Das Leibgrenadier-Regiment ging über die Höhen südlich Dittmannsdorf vor und setzte sich in den Besitz von Heide, während das 2. Grenadier-Regiment, dem noch ein Bataillon des Leibgrenadier-Regiments, ein Fliegerbataillon und die Maschinengewehrkompanie unterstellt war, den feindlichen rechten Flügel über Mohorn vorgehend angriff. Feldartillerie-Regiment 12 unterstützte diesen Angriff mit zwei Abteilungen von den Höhen nördlich Dittmannsdorf, mit der Reitenden Abteilung von den Höhen südlich dieses Ortes aus. Der Verteidiger, welcher seine Truppen frühmorgens westlich der Kunststraße Mohorn-Erdgericht Hutha versammelt hatte, hatte sich genügend starke Reserven ausgeschieden, um dem Angriff durch Gegenstöße begegnen zu können. Das auf dem linken Flügel stehende Regiment 178 machte mit einem Bataillon einen Vorstoß gegen Heide und zwang das Leibgrenadier-Regiment dort zum Zurückweichen, während sich auf dem rechten Flügel das ganze 177. Regiment dem Angriff der 2. Grenadier-Regiments erfolgreich mit aller Kraft entgegenwarf. Das Feldartillerie-Regiment 48 hatte den Angreifer schon von weitem zu beschließen vermocht, und trat durch geschickten Stellungswechsel innerhalb der Hauptstellung bei der roten Partei das Ereignis zum Erfolge des Tages bei. Gegen 11 Uhr vormittags wurde das Manöver abgebrochen, worauf die Truppen friedensmäßig in die Quartiere abrückten. Den für alle Truppenteile, besonders infolge der schlechten Witterung, anstrengenden drei zusammenhängenden Manövertagen folgte am Donnerstag ein Rasttag. Nachfolgend ist für die verfloffenen drei Übungstage noch die Tätigkeit der Korps-Telegraphen-Abteilung zu erwähnen, die von Teilen des Königl. Preuss. Telegraphen-Bataillons Nr. 1 gebildet wird. Ein neutraler Zug dieser Abteilung hatte täglich das Divisions-Staffquartier mit den Quartieren der Parteiführer zu verbinden, während der andere Zug am Gefecht auf einer Partei teilnahm und während des Gefechtes kriegsmäßige Leitungen herstellte, die nur den Heide- und Befehlsverkehr von größter Bedeutung waren. Die Maßnahmen wurden allenthalben schnell und zweckentsprechend ausgeführt und bewährten sich aufs Beste. Auch der Sanitätsdienst war während der Übungen auf jeder Partei kriegsmäßig geregelt. Die getroffenen Maßnahmen wurden der Division auf Meibefarie täglich gemeldet und bei der Besprechung zur allgemeinen Kenntnis gebracht und beurteilt. Se. Excellenz der kommandierende General, General der Kavallerie v. Broisem, hatte den Manöver der 1. Division Nr. 23 an sämtlichen drei Manövertagen beigewohnt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

In Ergänzung des kurzen telegraphischen Berichtes sind von der

Donnerstags-Sitzung

nach folgende Einzelheiten nachzutragen: Die Generaldebatte über das Organisationsstatut wurde fortgesetzt. Es kamen noch eine Anzahl Redner zum Wort, die sich zur Beibringung äußerten. Dann machte ein Schlussantrag der weiteren Debatte ein Ende. In seinem Schlusswort wandte sich Parteisekretär Ebert vor allem gegen die von Peus-Dessau angeregten Staffelfestträge. Die Beiträge des neuen Organisationsstatutes sind nur als Mindestbeiträge anzusehen. Wer glaubt, daß er nicht genügend für die Partei beisteuern oder wer mehr leisten kann, dem ist es jederzeit unbenommen, über den Mindestbeitrag hinauszugehen. (Heitere Zustimmung.) Ein Antrag, die hierzu vorkommenden 200 Anträge an eine Kommission zu verweisen, wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt. Vor der En bloc-Abstimmung gab Probst-Ludwigshafen folgende Erklärung ab: „Im Auftrag einer Reihe von Delegierten habe ich die Erklärung abgegeben, daß viele Delegierte aus den verschiedensten Landesteilen große Bedenken gegen die Fassung des Organisationsstatutes haben, namentlich gegen die Fassung über den Ausschluß. Um aber bei der Geschäftsloge des Parteitages die Beratung anderer wichtiger Punkte der Tagesordnung nicht zu verzögern, sowie in der Überzeugung, daß alle Instanzen der Partei auf eine lokale Anwendung der betreffenden Bestimmungen hinwirken, wollen diese Delegierten einer En bloc-Abstimmung nicht widersprechen.“ Das Organisationsstatut wurde hierauf en bloc mit übergrößer Mehrheit angenommen. Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Singer: Durch den eben gefassten Beschluß hat der Parteitag als Vertretung der gesamten Partei eine neue Waffe für künftige Kämpfe geschaffen. Ich kann wohl die Überzeugung aussprechen, daß diese neue Waffe wie die alte erfolgreich für die Partei mitwirken wird. (Lebhafter Beifall.)

Es folgte die Beratung des Punktes Maifeier. Es liegt hierzu folgender Antrag des Parteivorstandes vor, der einer Vereinbarung mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands entspricht: „Zur Vorbereitung der Maifeier ist an allen Orten möglichst zu Beginn des Jahres eine Kommission einzulehen, für die zu gleichen Teilen der Gewerkschaftsartell und die Parteioffiziere ihre Vertretung bestimmen. Den Vorsitzenden wählt die Kommission selbst. Die Kommission hat die Aufgabe, unter Berücksichtigung der beruflichen und örtlichen Verhältnisse und der Bestimmungen der gewerkschaftlichen Organisationen, sowie der Beschlüsse des Parteitages für eine würdige Feier Sorge zu tragen. Die in Aussicht genommene Feier darf an keinem anderen Tage als am 1. Mai stattfinden. Bei Ausperrungen infolge der Maifeier kann den davon betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt werden, und darauf haben die politisch wie auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Anspruch. Zur Unterstützung der Ausperrten sollen für größere zusammenhängende Wirtschaftsgebiete Bezirksfonds gebildet werden. Die Abgrenzung der Bezirke erfolgt unter Zustimmung der in Frage kommenden Orte. Die für die Unterstützung nötigen Mittel sind von der Parteioffizierskommission und den Gewerkschaften in dem Bezirk, in dem die Ausperrung erfolgt, durch freiwillige Beiträge und Sammlungen aufzubringen. Orte, deren Angehörige an einen Bezirksfonds unzulänglich ist, haben in gleicher Weise an Orte einen Fonds zu bilden, aus dem die am Orte Ausperrten zu unterstützen sind. Bedarf es eines solchen Fonds am Orte oder im Bezirk nicht oder reichen die Mittel eines solchen Fonds zur Unterstützung der Ausperrten nicht aus, so sind die erforderlichen Unkosten von der Parteioffizierskommission und den Gewerkschaften, denen die Ausperrten angehören, zu decken. Der Anteil, den jede dieser Organisationen zur Deckung der Unkosten der Ausperrten aufzubringen hat, wird nach der Zahl der diesen Organisationen angehörenden Ausperrten berechnet. Anspruch auf Unterstützung aus den Zentralstellen der Partei und Gewerkschaften haben die Ausperrten nicht. Erheben die Gewerkschaften im Anschluß an die Ausperrungen Lohnforderungen, so haben sie die Unterstützung der Ausperrten allein zu übernehmen.“ Ferner liegen Anträge vor von Lippe-Deimold: „Der internationale Kongress möge beschließen, die Arbeitsruhe am 1. Mai fallen zu lassen“ und von Bielefeld-Wiedenbrunn: „Die Arbeitsruhe zur Feier des 1. Mai fallen zu lassen.“ Referent Parteisekretär Müller-Berlin: Neber die Maifeier ist bisher schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß es für den gesunden Kern, der in dem Maifeiergedanken liegt, zeugt, wenn sie bisher noch nicht totgeschrieben oder totgeschrieben worden ist. (Heiterkeit.) Nun wird dieses Schmerzenskind der Partei im nächsten Jahre großjährig, und da ist es höchste Zeit, daß der Vater des Kindes für eine reiche Ausstattung sorgt. (Heiterkeit.) Die Frage, ob die Arbeitsruhe am 1. Mai abgeschafft werden soll oder ob die Maifeier auf den Sonntag verlegt werden soll, steht nicht zur Debatte. Wir sind in dieser Beziehung gebunden durch die Beschlüsse der internationalen Kongresse. Nun ist die Vereinbarung zwischen der Generalkommission und dem Parteivorstand von der Genossin Rosa Luxemburg in der Parteitagsnummer des „Vorwärts“ mit dem schönen Namen „Mittelweg“ belegt worden. Wäre die Maifeierfrage mit Artfick zu lösen, so wäre sie längst gelöst. (Heitere Zustimmung.) Die Hauptunterlage der Maifeier bildet die Unterstützungsfrage, und diese Unterstützungsfrage glauben wir durch die Vereinbarung zwischen Generalkommission und Parteivorstand in richtiger Weise geregelt zu haben. (Lebhafter Beifall.) In der Diskussion führte Salzmann-Neckinghausen aus, daß die Maifeier in rückständigen Bezirken geradezu revolutionierend wirke. Von Jahr zu Jahr ist bei uns in Westfalen die Zahl der Maifeiernenden gestiegen, ganze Bezirke haben am 1. Mai stilllegen müssen. (Beifall.) Schneppenhorst-Nürnberg: Der Parteivorstand hat sich bei den Verhandlungen mit der Generalkommission von der Generalkommission geradezu einwickeln zu lassen. Während wirten seit Jahren die Bremserlässe des Parteivorstandes. Wenn die Arbeitsruhe nicht möglich ist, dann sollte man wenigstens dazu übergehen, die Maifeier auf den Abend des 1. Mai zu verlegen, dann wird eine entschiedene und große Demonstration möglich sein. Um die Einheit zwischen Partei und Gewerkschaften zu wahren, bin ich der Meinung, es sei tüger, die Maifeier auf den Abend zu verlegen, als daß wir durch die Arbeitsruhe fortgesetzt Streit zwischen Partei und Gewerkschaften haben. Schred-Bielefeld: Wir, die wir anderer Meinung sind, als die Vortredner, vernehmen uns gegen den Vorwurf, als ob wir irgendwie den Grundgedanken des 1. Mai antasteten oder irgendwie die Partei schädigen wollten. Gerade wir wünschen, daß der demonstrative Charakter der Maifeier möglichst einheitlich und groß in die Erscheinung treten kann, und deshalb sind wir der Meinung, weil die Arbeitsruhe am 1. Mai von den großen Massen nicht eingehalten werden kann, die Maifeier auf den Sonntag zu verlegen.

Zubeil (Berlin): Wir würden der Maifeier den Todesstoß verfehen, wenn wir hierbei den Gewerkschaften freie Hand ließen. Angehts des nächsten internationalen Sozialkongresses sind wir verpflichtet zu sagen, daß wir an der Forderung der völligen Arbeitsruhe am 1. Mai nicht rütteln lassen. — Studde (Dambura) glaubt, daß durch die Maifeier die Arbeiter aufgebracht und der Sozialdemokratie angeführt worden seien. Bezüglich der freiwilligen Beiträge sei er allerdings äußerst skeptisch. Kamhafte freiwillige Unterstützungen würden nicht einfließen. — Darauf nimmt Homelburg (Dambura), der bekannte Gewerkschaftsführer, das Wort. Sein Erscheinen auf der Rednertribüne ruft Interesse in dem vorher höchst unruhigen Saale hervor. Der Redner fährt aus: Bei Unterstützungsfragen berufe man sich darauf, daß dadurch der Maifeier das Grab gegraben werde. Die das behaupten, sind mit den tatsächlichen Verhältnissen wenig vertraut. Die Forderung der Arbeitsruhe muß zur Folge haben, daß man damit auch die Unterstützungsfrage in Verbindung bringt. Die in unabhängiger Stellung Befindlichen werden das ja nicht so empfinden wie die in abhängiger. Man weiß wohl darauf hin, daß der Idealismus allein maßgebend sein sollte. Allein ein Familienvater, der sich Maßregelungen aussetzt ohne Aussicht auf Unterstützung zu

Dresdener Nachrichten. Nr. 258. Seite 3. Freitag, 17. September 1900.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1900.

Das Preisgericht hat nach vierstägiger angestrengter Arbeit gestern seine Tätigkeit abgeschlossen. Preisrichter waren: In Gruppe I, Wissenschaftliche Photographie: Prof. G. Dolzal (Wien), Dr. Emanuel Goldberg (Leipzig), Prof. A. Namias (Mailand), Prof. Dr. A. Luther (Dresden), Prof. Dr. A. Reih (Lautzanne), Prof. Dr. Karl Schum (Leipzig), Prof. Dr. A. Mandollet (Dresden), Redakteur A. W. Wolf-Czapel (Berlin); in Gruppe Ia, Photographie im Dienste der Länder- und Völkerkunde: Ingenieur Bispind (Amsterdam), Prof. E. Dolzal (Wien), Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, Baurat A. Kühn, Prof. Dr. Paul Schumann und Stadtrat A. H. G. Köppen (Dresden); in Gruppe IIa, Berufsphotographie: Lichtbildner Rudolf Dührkoop (Berlin), Prof. G. H. Emmerich (München), Lichtbildner Hugo Ehrlich (Dresden), Hofphotograph H. Hoffmann (München), Photograph Hermann Lind (Winterthur), Hofphotograph Hans Siemsen (Augsburg), Photograph Adolf Sander (Leipzig); in Gruppe IIb, Reproduktionstechnik: H. J. Burger (Jülich), Dr. E. Goldberg (Leipzig), Regierungsrat Georg Frick (Wien), Prof. Dr. A. Luther (Dresden), H. Snowden-Ward-Hadlow (Kent), Howard Spencer Leary (Washington); in Gruppe III, Amateurphotographie: Regierungsrat Frick (Wien), Rentier Frohne (Dresden), Kunstschriftsteller F. Matthies-Maluten (Halle), Prof. Dr. Paul Schumann (Dresden), H. Snowden-Ward-Hadlow (Kent), Redakteur Karl Reih (Dresden); in Gruppe IV, Photographische Industrie: L. Christmann (Friedenau), Prof. G. H. Emmerich (München), Hugo Ehrlich (Dresden), Regierungsrat Frick (Wien), Redakteur Joh. Gähde (Berlin), Redakteur Paul Hancke (Berlin), Prof. A. Namias (Mailand), Dr. Rudolph (Jena), H. Snowden-Ward-Hadlow (Kent), Redakteur A. W. Wolf-Czapel (Berlin). — Vorsitzender des gesamten Preisgerichts war Stadtrat Köppen, Stellvert. Vorsitzender Prof. Dolzal, 1. Schriftführer Prof. Schumann, 2. Schriftführer Redakteur Wolf-Czapel.

Das erste sächsische Spielfest wurde bei günstiger Witterung und unter großer Beteiligung der sächsischen Turner am 12. September in Meißen abgehalten. Schon früh um 7 Uhr begannen auf vier Spielplätzen und einem Turnplatz das Wettspielen und das Wetturnen, die erst gegen Mittag beendet waren. 16 Mannschaften aus 15 Vereinen, die zum Faustball zugelassen waren, hatten hintereinander je drei Wettspiele auszuspielen, nach deren Ausgang 4 Mannschaften zum Entscheidungsspiel gelangten, und zwar beide Mannschaften des Turnvereins für Neu- und Antonstadt Dresden und je eine vom Turnverein „Frisch auf“, Meißen, und vom Allgemeinen Turnverein „Guts Muths“, Dresden-Striesen. Aus den sechs Meisterschaftsspielen, die eine glänzende Fertigkeit der vier Mannschaften zeigten und ein fast fehlerloses Spiel boten, gingen der Neustädter Turnverein als erster und „Guts Muths“ als zweiter Sieger hervor. Wurden doch in der Zeit von 30 Minuten wiederholt über 120 Bälle auf beiden Seiten geschlagen. Am Dreikampfen im Wettspielen, Kugelschlagen und Laufen nahmen 117 Erwachsene, 12 Jünglinge und 20 Meißner Realschüler teil, von denen 34 Erwachsene und je drei Jünglinge und Schüler als Sieger mit 1/2 der Punktzahl hervor gingen. Der erste Sieger, Sommer vom Turnverein Landau, erhielt 57 Punkte insgesamt, er ließ die 5 Kilogramm schwere Kugel mit Anlauf 14,97 Meter weit, während der letzte Sieger, Lehmann vom Allgemeinen Akademischen Turnabends Leipzig, mit 17 1/2 Sekunden den besten Lauf über 150 Meter erzielte. Im Wettspielen ohne Brett wurden nur 5,50 Meter erreicht. Am Nachmittage erschienen außer zahlreichen Meißner Einwohnern Vertreter der königlichen und sächsischen Behörden, die Direktoren der Schulen, die Vertreter des sächsischen Turnvereins und andere Ehrengäste auf dem Platze, dessen Innenturm über Mittag zu einer Laufbahn umgewandelt worden war. Besondere Teilnahme erweckte der Eilbotenlauf von 18 Mannschaften zu 5 Mann über 500 Meter, woraus der Allgemeine Turnverein Dresden mit 6 1/2 Sekunden Laufzeit als Sieger hervorging; der Allgemeine Akademische Turnabends Leipzig brauchte als nächster Verein 6 3/4 Sekunden. Im Dauerlaufen über 1000 Meter, das von 31 Läufern in vier Gruppen bestritten wurde, errangen zwei Mitglieder des Dresdener Vereins Turnlust, Max Dörschel und Uhlig, mit 3 Minuten 3/4 Sekunden Laufzeit den Kranz. Zweiter wurde Donath vom Meißner Turnverein „Frisch auf“ mit 3 Minuten 5/8 Sekunden. Im Mannschafts-Hochspringen, wobei fünf Mann gleichzeitig ohne Brett nebeneinander sprangen, gewann unter sechs Mannschaften die des Allgemeinen Akademischen Turnabends Leipzig, die erst bei 1,15 Meter die Leine leicht berührte. Beim Tauziehen zwischen zwei Jähren gewann unter sieben Mannschaften die sehr gewichtige Abteilung des Turnvereins „Frisch auf“ Meißen sehr überlegen den Sieg. Spielvorführungen im Barlauf, Schlagball und Schleuderball und eine ganz vortreffliche Darstellung des Speerwerfers und Diskuswerfers beschlossen den Tag.

Verband sächsischer Staatsbeamtenvereine.

Der Landesverein für Wohlfahrtsvereine zum Besten sächsischer Staatsbeamten, deren Angehörigen und Hinterbliebenen hat sich bisher in Ermangelung einer anderen die Gesamtheit der Staatsbeamten umfassenden Körperschaft in dringenden Fällen die Wahrnehmung besonders wichtiger Standesinteressen angelegen sein lassen, die nicht zu den eigentlichen Vereinszielen gehören. Um aber die wachsenden Aufgaben, die sich der Verein auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Selbsthilfe gestellt hat, nach Kräften erfüllen zu können, hat es die Vertreterschaft dieses Vereins abgesehen, weiterhin andere als die in seinen Satzungen bezeichneten Standesinteressen zu verfolgen, und es gern begrüßt, daß diese Aufgabe von einem Verbande sächsischer Staatsbeamtenvereine übernommen werden soll, dessen Gründung von verschiedenen Sondervereinen angeregt worden war. Vorgesitert fand eine Versammlung der Vertreter von 24 Vereinen statt, in der nach Aussprache über Zweck und Ziel eines derartigen Verbandes der Beitritt hierzu von fast allen Vereinen erklärt und ein Ausschuß gewählt wurde, der zunächst einen Entwurf für die Verbandsbestimmungen auszuarbeiten soll. Nur drei Vereine verhielten sich ablehnend bez. abwartend. Die Leitung des Ausschusses wurde Herrn Bauobersekretär Tänzler in Dresden übertragen. Die Aussprache ergab übrigens Übereinstimmung in der Auffassung, daß der zu gründende Verband nur solche Angelegenheiten, und zwar in ganz lokaler Weise zu betreiben haben werde, welche die Staatsbeamtenchaft in ihrer Gesamtheit betreffen, und daß die Befolgung besonderer Wünsche einzelner Beamtenklassen auch fernerhin den betreffenden Sondervereinen zu überlassen sein werde.

Im Allgemeinen Danabühner-Verein hält heute abend 8 Uhr Herr Rechtsanwalt Dr. Johannes Dippel im Hotel Germania Garten, Alra-Allee 15, einen Vortrag über: „Das neue sächsische Stempelsteuergesetz mit besonderer Berücksichtigung der Ausbehalterinteressen.“

Ein Verein für nationale Schriften.

Vor zwei Jahren haben sich eine Anzahl nationalgefürter Persönlichkeiten in der Absicht zusammengesetzt, auf die nationale Erziehung unseres Volkes, der Jugend sowohl, wie der wohlhabendsten Bürgerschaft, planmäßig einzuwirken. Diesen Zweck sucht die Vereinigung dadurch zu erreichen, daß sie nicht nur in den bewachten Zeiten der Vorbereitung für neue Reichstags- und Landtagswahlen, sondern vor allem in der Zwischenzeit, in der die ansehnlichsten Geister leicht wieder in die liebgewohnte Vaudeville verfallen, den weitesten Kreisen unseres Volkes im Reiche und den Deutschen im Auslande geeignete vaterländische Schriften (Bücher, Zeitschriften, Flugblätter, Flugblätter, wertvolle Zeitungsartikel usw.) unentgeltlich zugänglich macht. Der Gründer dieser Vereinigung haben sich in den zwei Jahren etwa 70 nationale Verbände und 12 Verlagsbuchhandlungen, sowie an 400 im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten angeschlossen. An der letzten Versammlung dieses Vereins, der sich den Namen „Verband zur Verbreitung vaterländischer Schriften“ beilegte, wurde der frühere gewerkschaftsführende Vorsitzende des Flottenvereins Generalmajor a. D. Keim zum ersten geschäftsführenden Vorsitzenden des Verbandes gewählt. Einem im Verlaufe des Jahres einberufenen Verbandsrat wird die endgültige Ausgestaltung der Vereinigung auf breiterer Grundlage vorbehalten werden. Der Verband wendet sich mit einem Aufruf an das große Publikum.

Die nach bleibt der Jahresbeitrag der Einzelmitglieder der Reichsvereine überlassen, er beträgt jedoch mindestens 2 Mark. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle Schneberg-Berlin, Neue Steinmetzstraße 3, zu richten. Die Verbandsleitung wird neben der Vermittlung des Auswärtigen, sowie des Verkehrs auf allen Gebieten vaterländischer Schrifttums mit den Vereinen des Einzelmitgliedern unentgeltlich Flugblätter, Einzelschriften, Abdrücke bemerkenswerter Aufsätze aus Zeitungen und Zeitschriften, literarische Anzeigen und Besprechungen zuteilen. Außerdem ist der Verband bereit, für nationale Rundschau geeignete Redner zu vermitteln. Auch wird er die literarische Tätigkeit einzelner auf den Gebieten vaterländischer Schrifttums fördern helfen.

Eine kritische Erbschaftskenners-Angelegenheit, die weitere Kreise interessieren dürfte, hat der Turnverein zu Görnitz mit Erfolg zu Ende geführt. Kommerzienrat Karl Ender in Dresden hatte dem Turnverein insgesamt 5000 Mark zum Bau einer Turnhalle geschenkt. Bald nach Bekanntwerden der Schenkungen erhielt der Verein vom Hauptzollamt Dresden als Erbschaftsteueramt (das in diesem Falle neben dem Hauptzollamt zitiert zuhanden ist, weil der Geber seinen Wohnsitz in Dresden hat) einen Steuerbescheid, wonach der Verein wegen der obengenannten Schenkung 250 Mark Steuer (5 Prozent der Schenkungssumme) zu bezahlen habe. In dem Schreiben wurde zugleich bemerkt, daß Schenkungen an Vereine, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, nur bis zum Betrage von 5000 Mark steuerfrei seien. Da es sich in diesem Falle nachweisbar aber nicht um eine einzelne Schenkung, sondern um mehrere kleinere Schenkungen handelte, die erst zusammengeordnet die Summe von 5000 Mark ausmachten und die sich auf die Jahre 1908 und 1909 verteilten, so beruhte sich der Verein bei dem erwähnten Steuerbescheid nicht. Die vom Vereinsvorstand daraufhin bei dem Hauptzollamt Dresden eingereichte Beschwerde führte mit mehreren als Beweismittel beigelegten Schriftstücken den Erfolg, daß der Verein jetzt von der Steuer befreit worden ist. In einem Schreiben des Hauptzollamts Dresden erhielt der Vereinsvorstand die Mitteilung, daß das genannte Amt die eingereichte Beschwerde für begründet halte und daß der Steuerbescheid auf Zahlung von 250 Mark Steuer aufgehoben würde.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1900.

Heute findet eine Führung durch die Industriehalle, Abteilungen Maschinen und Diverses, statt; Führer: Herr Fabrikbesitzer Jahr-Dresden, Treffpunkt 4 1/2 Uhr am Eingange zur Industriehalle. Das Konzert wird durch die Kapelle des 12. Pionierbataillons, Dir. A. Vange, ausgeführt.

Geburtshaus Heinrich v. Trebitsches, Weisgasse 3.

Der Anbeter der Geburtsstätte dieses großen Deutschen, Herr Otto Herrlich, hatte zur Wiederkehr von Trebitsches 75. Geburtstage dessen Bildnis mit einem Eisenkranz schmückte. Am selben Tage fand auch die Eröffnung der renovierten Räume dieses altbeliebten Pflanzlerlokals statt. In vornehmer Weise hat die Dekorationsmalersfirma Gebrüder Nothe das Lokal angefacht; die Heizungsanlage in allen Räumen hat die Firma R. Postel, die Dekorations- und Tischlerarbeiten haben die Meister Theodor Jenzsch und Richard Jähnichen tadellos ausgeführt.

In Altsächsische Königsstadt findet heute nachmittags von 4 bis 6 Uhr Waldparfüngert von der Kurkapelle statt.

Festtage in Würzburg

Mit der Galatafel, die der Prinz-Regent den in Würzburg anwesenden Gästen und hohen in- und ausländischen Offizieren gab, erreichten die Verhandlungen ihren Höhepunkt. Die für etwa 110 Personen gedeckte Tafel schmückte der prachtvolle, vierteilige Augsburger Schwanzentwurf, dessen Jardiniere mit seltenen Früchten, Meisen, Mailäuchern, Vögel und Rosen gefüllt waren, im Verein mit der süppigen Blumenpracht im Saale eine überwältigende Dekoration aus den Hofkuchentischen in Würzburg und München. Prinz Ludwig in bayerischer Gala-Uniform umging, umgeben von den Prinzen Georg und Alfons und seiner Suite, die Geladenen: den Großherzog von Hessen, den Erbprinzen Franz Salvator, den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, den Regenten Johann Albrecht von Braunschweig, die Fürsten von Hohenzollern und von Thurn und Taxis, Prinz Ludwig nahm dem Wirtschaff der Tafel zwischen dem Großherzog von Hessen und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ein. Ihm gegenüber saß Oberhofmeister Graf Seidheim. Außerdem nahmen an der Tafel teil: Prinz Andreas von Griechenland, Generalfeldmarschall Graf Häseler, Generaloberst v. Lindemann, der württembergische Kriegsminister v. Wardenberg, Kriegsminister Freiherr v. Horn, der großbritannische Minister Bismarck-Ehrlich, der bairische Oberhallmeister Baron Niederl v. Eisenbach, der bairische Generalleutnant Wilhelm Scherzer-Pajda usw. Ferner noch sämtliche bayerische Generalsstabsoffiziere, die Adjutanten und Ordnungsoffiziere der anwesenden Fürstlichkeiten und die Führer der fremdherlichen Offiziere. Prinz Ludwig erhob sich im Verlaufe des Festmahles zu folgender Tischrede:

Hoch- und hohe Herren! Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent haben den größten Teil der königlichen bayerischen Krieges-Seiner Majestät dem Kaiser zu den heutigen Kaiserjahren zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde der Armee die Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß in den zwölf Jahren, seitdem sie legitim als Kaiserjahren teilhaftig ist, sie bekräftigt war, gleichwertig mit den anderen deutschen Kontingenten zu bleiben. Das edle Streben jedes Kontingents, das Beste zu leisten, bringt es mit sich, daß das ganze deutsche Heer ein taugliches Werkzeug zur Verteidigung des Vaterlandes ist. Hoch- und hohe Herren! Sie werden sich freuen, daß die bayerische Armee ihre Pflicht an dem Wanderverke zu erfüllen weiß. Wenn wir das zu erlösende Streben Seiner Majestät, den Frieden zu erhalten, mit Dank anerkennen, ein Bestreben, in dem sich nicht nur die deutschen Bundesfürsten, sondern das ganze deutsche Volk einig fühlen, so wird doch auch das deutsche Heer, wenn es nötig, jederzeit bereit sein, seine Pflicht voll und ganz zu erfüllen. Daß der alte Geist im Heere fortlebe, haben die überreichen Expeditionen, an denen Angehörige aus allen Teilen des Reiches sich beteiligt haben, alänzend bewiesen. So Alänl. Hoheit der Prinz-Regent, durch sein hohes Alter verhindert, persönlich an den Wandern teilzunehmen, haben mir die Ehre erwiesen, bei dieser Gelegenheit mich als seinen Vertreter zu bestimmen, und haben mich beauftragt, Sie in seinem Namen zu begrüßen. Sie zum Festmahle in das Schloß zu berufen, in dem er vor mehr als achtundachtzig Jahren das Licht der Welt erblickt hat. Indem ich mich dieses Auftrages entledige, erregt ich mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, auf das Wohl sämtlicher deutschen Bundesfürsten, auf das Wohl aller der Staatsoberhäupter, deren Angehörige hier anwesend sind. Sie leben hoch!

Der Großherzog von Hessen dankte dem Prinzen Ludwig und trank auf das Wohl des Prinz-Regenten. Abends begaben sich die Fürstlichkeiten zur Ludwigs-Brücke, um das Feuerwerk anzusehen. Die auf dem Din- und Pfandweg berührten Straßen erhellten in feurigem Lichterglanz. Dem prächtigen Feuerwerk, dem die Idee einer Beschickung der Festung Marienberg zugrunde lag, folgte eine feenhafte bengalische Beleuchtung der Burg. Illuminierte Boote und Gondeln auf dem Main erhöhten den reizvollen Anblick des Schauspiel.

haben, würde leichtsinnig handeln. (Beifall bei den Revolutionären.) Das Opfer für den einzelnen wäre zu groß, und die Arbeiterbewegung kann solche Opfer nicht fordern. (Erneuter Beifall.) Die Unterstützungfrage muß gemeinsam zwischen Partei und Gewerkschaft geregelt werden. Uns fehlt weiter nichts, als daß wir nicht mehr darüber reden. (Beifall.) Wir haben die Kaiserin totgeredet, daher möchte ich bitten, daß auf den künftigen Parteitag nicht mehr darüber gesprochen wird. (Beifall bei den Revolutionären.) — Gottschalk (Königsberg) begründet dann eine längere Resolution über die Regelung der Unterstützungfrage. — Darauf trat die Mittagspause ein.

Tagesgeschichte.

Ueber den Fürsten Bülow

Sagt die Revue de deux mondes, wie aus Paris gemeldet wird, in einer längeren Studie: Auch diejenigen, die ihn bekämpft haben, sind gegen die verführerischen Eigenschaften seiner Begabung nicht unempfindlich geblieben. Er besitzt alle geistigen Vorzüge, die wir heututage hoch werten; vollkommene Klarheit des Geistes, reiche Auffassung des Möglichen und Nötigen, einig Zuecht, Reichtum an Einfällen, angenehme Umgangsformen, glänzende Einbildungskraft und Schlichtheit des Weisens. Er gefällt sogar durch seine Fehler, die etwas Weibliches an sich haben: Vauvenarguesartigkeit, Wandelbarkeit, ungenaue Einschätzung der menschlichen Kräfte und eigenwilliger Widerstand gegen Beweismomente, Gleichgültigkeit gegen die Anforderungen der Gerechtigkeit. Das Werk des gemeinen Reichstanzlers ist unvollkommen wie jedes politische Werk. Man kann jedoch die Augen nicht verschließen vor der Verstandes- und Willensanstrengung, die dieses Werk bezeugt, und vor dem edlen Bemühen, es nicht in einem europäischen Krieg auf Spiel zu setzen.

Nur Reichstagswahlwahl in Koblenz-St. Goar

Zeit 1871 befindet sich der Wahlkreis Koblenz-St. Goar in den Händen der Zentrumspartei. Seit 1893 war Oberlandesgerichtsrat Georg Wellstein aus Frankfurt am Main der Vertreter dieses Kreises. Infolge seiner vor kurzem erfolgten Beförderung zum Senatspräsidenten mußte er das Mandat niederlegen, wurde jedoch vom Zentrum sofort wieder als Kandidat aufgestellt und erhielt, wie schon kurz gemeldet, bei der am Dienstag erfolgten Reichstagswahl auch wieder das Mandat. Er wurde mit 11.462 Stimmen wiedergewählt, während sein einziger gegenwärtiger Mandat der Sozialdemokrat Haas 2844 Stimmen erhielt. Auch dieses Resultat zeigt, wenn man es mit dem von 1907 vergleicht, ein erhebliches Zurückgehen der bürgerlichen Stimmen; denn damals erhielt derselbe Kandidat 19.222 Stimmen, also nahezu 8000 Stimmen mehr. Dazu war außer dem Sozialdemokraten noch ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt, der auch 3072 Stimmen erhielt. Der Sozialdemokrat hat allerdings bei der jetzigen Wahl auch etwas mehr Stimmen erhalten als 1907, wo er nur 2172 bekam, aber die 672 Stimmen, die diesmal mehr hinzutamen, fallen nicht ins Gewicht gegenüber der Verhinderung, daß nahezu 14.000 bürgerliche Stimmen diesmal nicht abgegeben worden sind. Bei der Beliebtheit des Kandidaten in dem mit 82 Prozent Katholiken bewohnten Wahlkreis ist hierbei wohl kaum an eine Antipathie gegen das Zentrum zu denken, sondern vielmehr an die beliebte Saumerei der Wähler, wenn der Kandidat von vornherein Aussicht hat, wiedergewählt zu werden. Das war diesmal allerdings um so wahrscheinlicher, als die Nationalliberalen und andere bürgerliche Parteien keinen Kandidaten aufgestellt hatten.

Undeutliches von deutschen Kaiserparaden.

Bei dem Antritt der Kaiserparade des 1. Armee-Korps vom Großherzog von Baden im Karlsruhe Schloß gegebenen Essen war die Speisefolge auf einer mit folgendem Menü französisch geschmückten Karte verzeichnet:

Karlsruhe, 11. September 1909

- Diner
- Consommé Dorothea
- Saumon blanc de truites de la forêt noire
- Sauce Souwaroff
- Pièce de bœuf à la Bourignonne
- Petits jambonnets truffés au porto
- Chapon et perdreaux rôtis à la broche
- Salade Niçoise — Compote
- Cèleri en branches à la moëlle
- Timbale glacée Souveraine
- Mignardises
- Fondants de roquefort
- Fruits — Dessert

Es ist nur schwer zu begreifen, daß man nicht auch den Ort und das Datum französisch schrieb. Dann wäre nämlich die „internationale Courtisane“ vollkommen gewesen!

Deutschland und Oesterreich.

Gegenüber den heftigen Angriffen der „Domb. Nachr.“ auf die österreichisch-ungarische Politik im Anknüpfen an die Erwiderung im Wiener „Arbeitsblatt“ gegenüber den Times' Kritiken über das Verhältnis der Monarchie zu England laut das offiziöse „Arbeitsblatt“ auch einwöchiger Mitteilungsblätter verschiedener Beobachtungen des Hamburger Blattes: Es ist unter unserer Würde, Verdächtigungen unserer Bündnistreue, wie die „Domb. Nachr.“ sie sich erlauben, erst ausdrücklich anzudeuten, um so mehr, als das Blatt gegenüber der gesamten deutschen Presse in einer gar nicht glänzenden Notierung sich befindet und bei weitem nicht genügend Einfluß besitzt, um das deutsche Volk zu einer Politik zu bekehren, durch die es sich, um die Worte der „Domb. Nachr.“ anzuwenden, in den Augen der Zivilisierten Welt selbst herabsetzen würde.

Die „Arbeitsblatt“ schreibt: Die Annahme begegnet wohl nirgends mehr einem Widerspruch, daß die Stabilität des deutsch-österreichischen Bündnisses die sicherste Bürgschaft für den europäischen Frieden bildet. Deshalb ist auch die Stellung von ganz besonderer Wichtigkeit, die der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand unserem Völker gegenüber einnimmt. Nun ist es bekannt, daß beide Fürsten eine herzliche und aufrichtige Freundschaft verbindet, und diese Tatsache wird durch Beobachtungen über den Verkehr zwischen ihnen beiden während der abgelaufenen Sommermonate wiederum bestätigt. Der Kaiser steht dem Thronfolger in einem herzlichsten Freundschaftsverhältnis nahe, das mit dem üblichen monarchischen Verhältnissen der Mitglie der kaiserlichen Häuser nicht das geringste gemein hat. Ihre persönliche Freundschaft findet ferner eine überaus wertvolle Ergänzung in der politischen Übereinstimmung über alle schwebenden politischen Fragen, so daß die Bündnispolitik, die lebt in der innigen Freundschaft der beiden Monarchen einen so seltenen Zeitpunkt hat, auch in Zukunft ihre natürliche Fortsetzung finden wird. Es sind also alle Befürchtungen, daß der politische Kurs der habsburgischen Monarchie in Zukunft ein schwankender, ein anderer werden könnte, wodurch die Koridore des Bündnisses mit Deutschland bedroht werden würde, völlig unbegründet. Daran werden auch die Tschechen nichts zu ändern vermögen, selbst wenn sie es einmal unternehmen sollten, eine fünftägige Konjunktur gegen den Fortbestand des Bündnisses auszunutzen.

Aus der Türkei.

Die vier Schamaken haben der Pforte mitgeteilt, daß sie den Autonomie-Entwurf für Areta in der vorgeschlagenen Form nicht annehmen können, da er „das nationale Element auf der Insel von jeder politischen Mitarbeit ausschließt“. Die Pforte hat sich, wie die

Konstantinopler Zeitung „Sabah“ meldet, bereit erklärt, den beantragten Bestimmungen des Entwurfs eine andere Fassung zu geben.

Das maroffanische Problem.

Die Beunruhigung wegen des spanischen Maroffanfeldzuges dauert in den politischen Kreisen Frankreichs fort. Den spanischen Verfechtern, daß keinerlei Erweiterung des spanischen Gebietes geplant sei, wird in Paris kein Glauben beigemessen, vielmehr herrscht die Überzeugung vor, daß die Annexion des ganzen Hinterlandes südlich von Melilla geplant ist. „Temps“ und „Figaro“ in Paris, die beide nahe Beziehungen zur französischen Regierung haben, warnen Spanien, sich in dieser Abenteuer zu hängen, die leicht eine internationale Krise hervorrufen könnten.

Der Koabi wird trotz des Protestes der Vertreter Englands und Frankreichs vom Sultan Mulen Sadid noch immer im Kigla gefangen gehalten. Dieser wird Tag und Nacht von Soldaten bewacht; er lebt im Dostrame des Palastes in Des.

Deutsches Reich. Wie in Wiener Postreisen verlautet, dürfte Kaiser Wilhelm an den österreichischen Hofladen in Wien teilnehmen und dort mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen. Es wird darauf hingewiesen, daß schon vor der Abreise des Kaisers nach Belgien davon die Rede war, daß im Herbst in Eifersend-Verhandlungen in Anwesenheit des Deutschen Kaisers stattfinden würden.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird heute infolge in Frankfurt a. M. eintreffen und am 18. d. M. die Vorkurs-Ausschüttung beschließen.

Bei der Eröffnung der 20. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Nürnberg hat der frühere Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Graf Polakowitsch, eine kurze Rede gehalten. Er nahm Stellung gegen die weitverbreitete Annahme, als ob die Trunksucht und nicht ein in sich geschlossener Charakter das Zeichen der Mannlichkeit sei. Er bezeichnete als eine der Hauptursachen des bedauerlichen Mißbrauchs der Weingeist der deutschen Volkswirtschaft zu schaden könne. Graf Polakowitsch schloß mit einem Appell, trotz aller Verkennung den Kampf gegen den Alkoholmißbrauch nicht ruhen zu lassen. Die Ausführungen wurden wiederholt und insbesondere am Schluß mit nachhaltigem Beifall begleitet.

Rußland. In Petersburg wurde eine vom Kaiser sanktionierte Verfügung des Ministerrates veröffentlicht, der zufolge der unmittelbaren Sanction des Kaisers alle legislativen Fragen hinsichtlich der Organisation der Land- und Seestreitkräfte, der Landesverteidigung, ferner die Fragen der Armee- und Flottenverwaltung, falls sie keine neuen Missionen benötigen, unterliegen.

Vereinigte Staaten. Frankreichs Antrag, das gekündigte französische Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten zu verlängern, hat die Zustimmung des Staatsdepartements in Washington nicht gefunden.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird „Dame Robert und Bertram“ in Szene.

Residenztheater. Heute im Operetten-Abonnement, 1. Serie, die Erkauführung der volkstümlich neu ausgestatteten Operette „Bub oder Wadel“ von Bruno Grenthausen. In Szene geht in die Kapitän vom Direktor Witt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Dellinger. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Toni Braun, Ida Kattner, Vera Wenzel, die Herren: Janda, Zuffall, Brödel, Friele, Hellwig, Anand und Wellmann.

Königliches Opernhaus. Abers „Fra Diavolo“ fand vorgestern abend im Königl. Opernhaus vor einem, mit Ausnahme des 1. Ranges, sehr gut besetzten Hause, dank der Vorzüglichkeit der Vorstellung, reichenden Beifall. Herr Kammerlänger Burrian, der sich zwar als indisponiert hatte melden lassen, ergoß ganze Ströme himmlischen Wohlwollens und rief das stimmungsvolle Publikum fast bei jeder seiner Brauourleistungen zu härmlicher Anerkennung hin. Nicht weniger eindrucksvoll und ausgehört mit dem Gepräge einer fein abgetriebenen künstlerischen Leistung war die Partie der Frau Rosa. Die Künstlerin bot am gestrigen Abend in jeder Beziehung wahre Kostbarkeiten ihrer reichen Begabung. Am Dirigentenposten sah abermals Herr Kapellmeister Kutschbach, und unter seiner Führung bot die Königl. Kapelle glänzende Gaben. In beobachtet war reichlich auch bei der gestrigen Vorstellung, daß Herr Kapellmeister Kutschbach sich noch nicht wieder an die Wirkung des Drehers im höchsten Maße gewöhnt hat, um die Stimmen der Sänger und Sängerinnen in berechtigtem Maße zur Geltung kommen zu lassen.

Königl. Schauspielhaus. Als erste große Tat der neuen Spielzeit brachte das Königl. Schauspielhaus das zweimal mit dem Schillerpreise gekrönte Drama „Lantris der Rax“ von Ernst Hardt. Die Dichtung wurzelt in dem Roman von Joseph Bedier „Tristan und Isolde“, in dem die Liebeserzählungen der Sagen des Mittelalters zu einem einheitlichen starken Ganzen gesammelt sind. Hardt sieht vorwiegend die Witternisse, die Leiden, Qualen, unerfüllten sehnsüchtigen Wünsche des selig-unseligen Liebespaars, dem Richard Wagner die unsterbliche Weisheit gegeben hat. Lantris der Rax ist der von Schicksal getriebene Tristan, der, um der nach langer schmerzlicher Trennung noch immer brünnliche Geliebten nahe sein zu können, die Verkleidung gewählt hat. Aber Isolde, die eben dem von König Marke über sie verhängten entsetzlichen Fluch entgeht wie durch ein Wunder entgangen ist, erkennt den Lieblichen nicht. Ihre Seele verbarht wie im Totenschlaf und bang und schwer lasten dunkle Geschnisse auf ihr. Tristan geht, nur vom Dunde duddent erkannt, wieder in die Welt und Isolde bricht nach wilder Alogie in Brandes Armen zusammen. Eine schwere drückende Stimmung ruht über dieser Dichtung, deren man nicht froh werden kann. Die Mischung von brünnigen, traumhaften, ephemerischen Momenten verleiht dem frühmittelalterlichen Hintergrund einen eigenartigen Charakter. Die Sprache hat feste typische koloristische Werte, die aber manchmal in Schwulst und Geizigkeit hineinschleiert sind. In befallter, gehobener Stimmung, wie sie sich nach einem großen tragischen Kunstwert einstellen pflegt, verliert man keineswegs das Theater. Von Seiten des Königl. Schauspielhauses war sehr viel für das Drama geschehen. Man hatte Professor Osmin Hempel für die Gestaltung von Szenen und Dekorationen herangezogen, nicht alle, an sich künstlerisch feinen Ideen, gingen ein mit dem Weisens des Stücks zusammen, aber in Interieurs wurde Schönes abgeben. Am Mittelpunkt der Darstellung standen die herbe, hohe monumentale Figuren der Frau Körner, Herrn Biedes Lantris, Herrn Heinrichs König Marke und der wundervoll einfache Herr Lantris des Herrn Fischer. Das preisgekürnte Drama erreichte das Interesse des Publikums lebhaft. Das Haus war ausverkauft. Der Beifall legte jedoch ein, heizerte sich nach dem Verlaufe und wurde nach den übrigen Akten von Irrenden gänzlich Begeisterten lebhaft geführt. Hardt konnte oft erschreinen. Es wurde auch Bravo gerufen. hg.

Sein literarische Abende, veranstaltet, wie bereits gemeldet, die Titmannsche Buchhandlung. Der erste Abend am Mittwoch, den 8. Oktober, im Künstlerhaus hat und bringt eine Gedächtnisfeier für Dettler v. Sillen. Ein Otto Julius Bierbaum wird die Gedächtnisrede halten. Paul Biede wird Dichtungen Sillenens recitieren.

Ein großes nationales Wohltätigkeits-Konzert werden, wie schon mitgeteilt, Sonnabend, den 8. Oktober, die Oratorien des Allgemeinen Deutschen Schulvereins mit dem Dresdner Männergesangsverein, in Verbindung mit anderen bedeutenden Dresdner Gesangsvereinen im großen Volkswohlthaus (Dra-Klee) veranstaltet. Hierzu ist der Reichsbürger Männergesangsverein und der Damengangsverein „Gacilla“ aus Reichenberg in Böhmen eingeladen worden. Sie werden das Konzert allein bestreiten, während im darauffolgenden Kommerz die hiesigen Vereine ihre Kunst in den Dienst nationaler Wohltätigkeit stellen. Es steht also den Konzertbesuchern auch nach dem Konzert selbst noch mancher Genuß bevor. In der Zeit nationaler Bedröhung des Vaterlandes in Oesterreich wird dieses Konzert und der Kommerz geeignet sein, den Deutschen in Oesterreich zu zeigen, daß sie im Reiche treue Bundesgenossen, besonders in Dresden haben und daß sie sich auf die Deutschen im Reiche wohl verlassen können. Der Kartenverkauf zum Konzert beginnt am 20. September in den Thürmerischen Kaffeegeschäften und den anderen bekannten Verkaufsstellen des Vereines für das Deutschland im Ausland. Wer einen wirklich nationalen Abend erleben will, besitze sich, Eintrittskarten zu kaufen und dadurch sein Scherlein dazu beizutragen, bedrängte Vorposten deutscher Kultur und Sprache dem Deutschland zu erhalten, denn der Meinertrag ist für diesen nationalen Zweck bestimmt.

Die hier kürzlich genannten neuen Werke von Oskar Straus, die Ende Oktober am Leipziger Stadttheater zum ersten Male (zwei als Aufführungen) in Szene gehen werden, sind nicht Operetten, sondern Opern, und das nach dem Marionettenspiel von Arthur Schnitzler gearbeitete Werk heißt „Der tapfere Cassian“.

Joseph Resper, ein früheres Mitglied des Meininger Ensembles, begibt sich mit 25-jähriger Jubiläum als Mitglied des Königl. Schauspielhauses in Berlin. Aus diesem Anlaß erhielt er mannigfache Auszeichnungen.

Körner-Gedenkfeier. Auf der Tafelhöhe im Nersgebirge, 1122 Meter über dem Meere, hat die Ortsgruppe Reusbad a. T. des Deutschen Gebirgsvereins für das Nerschen- und Nersgebirge zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Heiligung dieses vielbesuchten und ausichtsberühmten Berges durch Theodor Körner einen Denkstein errichtet, dessen Vollendung am Sonntag, den 19. September, durch eine feierliche Gedenkfeier auf dem Gipfel würdig begangen werden soll. Aus diesem Grunde findet am 11. Uhr vormittags vom Gasthof „Zum König von Preußen“ in Reusbad a. T. eine gemeinschaftlicher Ausflugsfahrt statt, dem um 2 Uhr die Feier folgen soll, bestehend aus dem Vortrag einiger Vlieder durch den Reusbacher Gebirgsverein, der Begrüßungsansprache des Vornannes der Ortsgruppe, der Rede und etwaiger Ansprachen fremder Vertretungen. Anschließend an den Gedenkstift findet in den Räumen der Schutzhütte gemütliches Beisammensein statt. Jeder einzelne ist herzlich willkommen. — Körner hat die Tafelhöhe auf seiner Reise ins Nersgebirge am 16. August 1809 von Hilsberg aus bestiegen und von hier aus seinen Weg über Großher und die Wilschbände nach Schreiberhau fortgesetzt, das er noch am selben Abend erreichte. — Der ihm zu Ehren errichtete Denkstein besteht aus einem 28 Meter hohen, schlanken, unbewachsenen Gneisblockstein, an dessen Fuß eine Gedenktafel mit der Aufschrift: „Zum Andenken an Theodor Körner, der am 16. August 1809 auf diesem Berge weilte, errichtet von der Ortsgruppe Reusbad a. T. des D. G. B. 1909.“ ruht, in zwangloser Anordnung umgeben von Gesteinsstrahlen und geziert mit Moos und Flechten, wie sie an den Abhängen des Berges gedeihen. Mit ihm hat die Tafelhöhe — das Denkmal steht in unmittelbarer Nähe des Turmes und der Schutzhütte und ist von beiden aus gut sichtbar — eine Zier und einen besonderen Anziehungspunkt erhalten. — In der Gedenkfeier ist auch an den Direktor des Dresdner Körnermuseums, Herrn Hofrat Dr. Weigel, eine Einladung ergangen.

Der neue Sudermann. Das neue Schauspiel, mit dem Hermann Sudermann, der einst so ungewöhnlich erfolgreiche Dramatiker, in diesem Jahre an die Deffentlichkeit tritt, führt, wie bereits gemeldet, den Titel „Die Strandfänder“ und gelangt im Königl. Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung. Seitdem Sudermann das Theaterläd verlassen hat, steht man allfälliger seiner neuen dramatischen Arbeit mit besonderer Spannung entgegen, weil man trotz der Mißerfolge der letzten Jahre bei dem erfahrenen Theatraliker immer wieder den großen Wurf erwartet, der früher bei ihm mit so regelmäßiger Sicherheit einzutreten pflegte. Das „Veis. Tagebl.“ ist in der Lage, einige Einzelheiten über die Handlung des neuen Stückes bekannt zu geben. Die Strandfänder sind die derben Menschen von der deutschen Wasserfront, die nach außen hin ein rauhes, manchmal heftiges und rüchliches Wesen zeigen und die besten Gefühle ihres trophem gutmütigen und liebevollen Charakters für die Härlichkeit zu ihrer Familie und ihren Kindern konzentrieren. In Danzig und auf der nachbarlichen Insel Delspiel die Handlung, die in einem kriegerischen Konflikt ausläuft. Aber wichtiger noch als diese mit lauten Geschreiffen erfüllte Bühnenfabel ist dem Verfasser die Schilderung von Land und Leuten aus der Zeit des deutschen Ritterordens. Bewaffnete Herde nähern sich auf Schiffen der gefährdeten Stadt Danzig. Die Bewohner, die lebhaft auf ihr Wohl und das ihrer Kinder bedacht sind, entzünden an der Küste falsche Leuchttürme, so daß die fremden feindlichen Seefahrer irreführt werden und mit ihren Schiffen stranden, während sich die deutschen Waterlantier auf der Nacht in das Innere des Landes zurückziehen. Durch das Gerippe dieser historischen Weischnisse zieht sich das Raufwerk einer schlichten menschlichen Fabel, die in einer einfachen, primitiven, von allen modernen psychologischen Komplikationen freien Liebesgeschichte ihren Höhepunkt erreicht.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Halle. (Priv. Tel.) Der hiesige Hausbesitzerverein beschloß, angesichts der besonderen Belastung des Hausbesitzers durch das Stempelsteuergesetz und die Reichsfinanzgesetz, die Hausbesitzervereine der Provinz zu einem gemeinsamen Protest gegen die Fortsetzung einer derartigen Steuerpolitik aufzurufen und bei der Berliner Zentralleitung regelmäßige Massendemonstrationen nach dem Beispiele des Bundes der Landwirte anzulegen.

Macon (Saône-et-Loire). In der Vortrie der Tuberculose fand man heute die Fahn des 394. Reserve-Regiments, die aus dem Orientaal a et hien worden war. Das Fahnenstück ist von der Stange getrennt und durch Messerschritte zerlegt. Man glaubt, daß ein Soldat der Täter ist.

Reggio di Calabria. In Riace ist in einer Werkstatt, in welcher heimlichweise Feuerwerkskörper hergestellt wurden, eine Bombe explodiert. Drei Arbeiter sind eingeschürt, 12 Personen getötet und 2 verletzt. Die Behörden haben sich an den Schauspieler des Unglücks begeben.

Geldverkehr.
Die **Sächs. Bodencreditanstalt, Dresden,** gewährt erstinstellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungsanträge mit den Grundbüchern werden in den Geschäftsräumen **Ringstrasse 50** entgegengenommen.

Teilhaber
mit ca. 20-25 000 Mk. Einlage sucht sich an wirklich guter Sache zu beteiligen. Nahrungsmittelebranche bevorzugt. Offerten unter **B. E. 554** Exp. d. Bl.

Aus Privathand
werden zur Abtrotz einer Bankhypothek **25000 Mark** zu 5% hinter 50 000 auf Objekt von 111 000 Mk. von gutsit. Bes. gepacht. Agenten wendlos. Gef. Offerten unter **A. 5019** beförd. die Exped. d. Bl.

I. Hypotheken
auf Wohnhäuser u. Güter werd. zu 4 bis 4 1/2% Binst. dauernd u. Masse, zahlb. sof. u. später, event. auch in Raten, unter günstigen Beding. gewährt. Ausf. Gesuche erbeten unter **V. U. 492** „Invalidendank“ Dresden.

5000 Mark
H. 2 Hyp. Dresdner Binst. mit **300 Mk. Verlust** abzutreten. Nur Selbstdarleiber. Off. u. **D. V. 6572** erbet. an **Rudolf Mosse, Dresden.**

40000 Mark
I. Hyp. suche ich auf mein aut. verrent. Bade-Grundstück bei **Jittau** in der Brandt. Hof. Gef. Angeb. u. **E. O. 133** erb. „Invalidendank“.

Für ein ansehnliches wohnl. gewöhnl. Unternehmen suche ich einen **Teilhaber** m. ein. Bareinl. v. 20 000 Mk. Es wird nur auf ein. durchaus angeleg. Herrn reflekt., der mod. Ideen jugendlich ist. Ausf. Off. u. **H. 311 636** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Tücht. Kaufmann
mit 20-25 Jahre zur Begründ. u. Gründung einer Gesellschaft der Blumenbranche **gesucht.** Offerten unter **E. 904** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Gold sichere Anlage.
28000 Mark
suche ich zu 5% zur 2. Stelle noch **25 000 Mk.** auf mein in bestem Zustande befindliches **Waldenburger-Haus**, innere Allee, Große Probungasse; nachstehen **56 000 Mk.** legt. Kaufpr. **118 000 Mk.** Grundst. wert **100 000 Mk.** Nur Selbstdarl.-Off. mit **W. M. 506** „Invalidendank“ Dresden.

Zur Vergrößerung suche ich für meine in lebhafter Industrie Stadt Sachsens belegene, nachweisbar gut florierende **Fabrik** (1876 vom Vater gegr.) einen **tätigen Teilhaber** mit 10-15 000 Mk. Einlage und sichere ihm für das 1. Jahr circa **5000 M.**

Gewinnanteil
zu (Mater mehr). Ich bin 32 Jahre alt, Kaufmann und Hochmann. Gef. ernstgem. Ausf. erb. n. **H. B. 607** in die Exped. d. Bl.

Mündelsich. Anlage!
12 000 Mk. 1. Hypothek auf schönem Grundstück Nähe **Landes** gesucht. Verbl. 16 000, Wert 90 000, Mk. Rückkunft erst. kostenfrei **Maucksch,** Marschallstr. 10, v. Georg. 1897.

Suche sofort od. 1. Oktbr. auf schönem Grundstück **12 000 Mk.** als zweite Hypothek b. 16 000 Mk. Abzählgeb. Off. nur v. Selbstg. unter **F. G. Nr. 25** postlag. **Freiberg i. Sa. abruen.**

Tätiger Teilhaber,
Ingenieur od. Jüngerer Kaufmann, von **Mittelpunkt** vertrieben gesucht. 10-15 Jahre Erfahrung erforderlich. Off. u. **H. 24713** Exp. d. Bl.

3000 M. 2. Hyp.
Innere Brandt. Neujahr auf ein Grundstück in Gittersee gesucht. Agenten erbeten. Off. erb. u. **C. S. 890** an die Exped. d. Bl.

Geschäfts- An- und Verkäufe.
Bahnhofsrestaurant-Verkauf.
Mein Bahnhofsrestaurant und Hotel in **Niedermies** bin ich willig zu verkaufen. Preis nicht unter 15 000 Mk. Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Th. Meyer, Beutberg.**

Einzelungsarbeiten in eine langjährig betriebene Kf. **Leihbibliothek m. Papierhandlung,** welche über 2000 Mk. jährl. einbringt, sofort zu verkaufen. Erforderl. ca. 4500 Mk. Abz. erb. **E. Wilhelm, Leipzigstr. 6, p.**

Ratskeller-Verpachtung.
Die hiesige **Ratskellerwirtschaft**, für die jetzt ein jährlicher Pachtzins von 2000 Mark bezahlt wird, soll vom 1. November 1910 ab auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Der Ratskeller befindet sich im Hinterhof des städtischen Kaufhauses am Obermarkt. Die Sozial-Kassastellen im 1. und 2. Obergeschosse werden vom Pächter in jedem einzelnen Falle gegen besonderen Mietzins vergeben, doch wird dem Ratskellerpächter die Bewirtschaftung dieser Räume bei allen dort stattfindenden Festlichkeiten, Versammlungen und dergleichen ausschließlich übertragen. Die Wohnung befindet sich im II. Obergeschosse. Die Unterhaltung der verpachteten Räume ist Sache des Pächters, der auch das gesamte Wirtschaftsinventar zu beschaffen hat. Nachbedingungen werden auf Wunsch gegen Nachnahme der Schreibgebühr zugefandt. Interessenten werden ersucht, ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnissen und näheren Angaben über Vermögensverhältnisse bis zum **30. Oktober 1909** bei uns abzugeben. **Freiberg (Sa.), am 14. September 1909.**

Der Stadtrat, Abteilung für Grundstücksachen.
Zu billigen verkaufe m. flott. **Restaurant** mit 1. Div. 3/4 bel. m. Grundst. welches zwischen **14 groß. Fabriken** liegt. Lebensnahe u. Abzug vom Hof. Erfolg. Preis 5-10 000 Mk. Off. **D. J. 6605** **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein vorzüg. eingerichtete **Phantasiefeder-Fabrik,** vorzügig. angeleg. in Groß- u. Exportindustrie u. sehr erweiterungsfähig. ist billig zu verkaufen. Anfr. erb. u. **D. A. 6597** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Restaurant
In sofortigkeit zu verpachten. Off. u. **A. G. 842** Exp. d. Bl.

Abbruch.
Türen, Fenster, Winterfenster, Türschliesser, Schaufelst. **Dauerbrandöfen** aller Art, eiserne Herdplatten u. v. mehr am billigsten Preise **Krausche Gasse Nr. 31** bei **W. Gänzl, Feinbr. 6713.**

Antike
Schränke u. Kommoden, Original-Reliquien, Stuhlregal, herrschaftl. gebr. Möbel, Salons, Speise, Wohn, Herren- u. Schlafz., echt Holz, Mahag., Eiche, u. verch. alles sehr gut erhalten, billig zu verk. **Johann Georgen-Allee 1, 1. Etage** **St. 27**

Die besten **Tafeläpfel**
kauft man bei **Carl August Richter, Hauptmarkt, Stand 452.**

Abbruch-Gelegenheiten.
Türen u. Fenster, Einfahrts-Tore, eis. Gattergitter, dergl. Tere, Windfang-Türen u. verch. mehr am billigsten bei **B. Müller, Rothenstraße 13, Feinbr. 1344.**

Samos Muscat,

1 Flasche 80 Pfg., 10 Flaschen 7,50 M. inkl. Flasche.

F. E. Krüger,
Webergasse 18, Telefon 1912. Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Sachsenlose 5/156
kauft jeden Reiten. Off. unter **L. L. 3275** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Sonntags-Beitrag für's Deutsche Haus

20 Pf. wöchentlich **Vornehmste Familien- und Frauen-Zeitung Deutschlands.** **20 Pf. wöchentlich**

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Mit den wertvollen 8 Beilagen:

Farbenprächtige Kunstbeilagen. (Wöchentlich.)	Illustrierte Chronik der Zeit. (Wöchentlich.)	Für unsere Jugend. Unterhaltungsbeilage für die Kinderwelt. (Vierzehntätig.)
Moden-Zeitung für Deutschlands Frauen. (Vierzehntätig.) (Jährlich ca. 1200 Modelle zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganten Damengarderobe.)	Moden für unsere Kinder. (Monatlich.) (Jährlich ca. 600 Modelle zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganten Kindergarderobe.)	Album praktischer Handarbeiten. (Monatlich.) (Jährlich ca. 400 Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in allen Techniken.)
Schnitt- und Stickmusterbogen zur Selbstanfertigung der Garderobe und Wäsche für Frauen und Kinder in jedem Moden-Deft.	Praktische Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung. Hauswirtschaftliche Artikel mit erprobten Kochrezepten. (Wöchentlich.)	

Preis 20 Pf. wöchentlich, od. Mk. 2.60 vierteljährlich.

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen am Orte, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man am Schalter des nächsten Postamtes unter genauer Angabe des vollen Titels.

Zu bestellen bei allen Buchhandlungen am Orte, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man am Schalter des nächsten Postamtes unter genauer Angabe des vollen Titels.

Gehaltvolle Lektüre für die langen Winterabende!

Über 140,000 Abonnenten in den vornehmsten Kreisen Deutschlands.

Jedes Familienmitglied findet in der „Sonntags-Beitrag für's Deutsche Haus“ Unterhaltung und geistige Anregung.

Seite 7 „Deutscher Nachrichten“ Seite 7 Freitag, 17. September 1909 Nr. 208

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 1/8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz
 — Internationale heitere Künstler-Abende —
 Direktion: Hermann Hoffmeister.

Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carsten Nordegg
 Willy Kuskel, Friedel Brianeli, Albina Piquard
 und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.
 Alabandl, 8 1/4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4 u. 6 1/4 Uhr.
 Reservierte Tischplätze durch Fernruf 581.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.
 Ausstellungs-Park.
 Heute Freitag den 17. Sept.

Grosses Konzert
 von der Kapelle des 1. Pionier-Bataillons Nr. 12,
 Dir. A. Lange, Obermusikmeister.
 Anfang nachm. 4 Uhr.

Sonnabend und Sonntag: Kapelle des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101.
 Sonntag: **Gesangsvorträge von Riefens Niedergarten.**
 Im Kaffeehaus: Ungar. Herrenkapelle „Stoyka Miska“.
 Im Jägerhof: D'Almrosen. Dir.: Frau Zur Linden.

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino
 Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Willersblock 4 10 Stück Preisermäßigung. Dauerfahrtenhaber auf Block doppelt Ermäßigung.

Zoolog. Garten.
 Sonntag den 19. September
 nachmittags 5 Uhr

Luftballon-Auffahrt
 der Dresdner Luftschiffer
Lämmel und Beckert
 mit dem neuen Ballon „Greif“.
 Nachmittags 3/5 Uhr.
 Auslosung eines Passagiers zur freien Mitfahrt.

Die Füllung beginnt 1 Uhr nachm. — Teilweise 25 Pf. die Person.
 Von nachm. 4 Uhr ab Grosses Konzert.
 Eintrittspreis: **25 Pfg.** die Person.
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
 Königl. Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert
 Kapelle des Hauses, Direkt.: Musikdirektor A. Wentscher.
 Anfang 4 Uhr.

Rennen zu Leipzig

I. Tag: **Sonnabend, den 18. Sept., nachm. 3 Uhr.**
 6 Rennen im Gesamtbetrage von 33 200 M.,
 worunter Stiftungspreis 15 000 M.

II. Tag: **Sonntag, den 19. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr.**
 6 Rennen im Gesamtbetrage von 47 900 M.,
 worunter **Grosser Preis 25 000 Mark,**
Leipziger Handikap 12 000 Mark.

Wettaufräge für den Totalisator werden im Sekretariat des Leipziger Rennclubs, Hauptstr. 7, I., am 16. und 17. September von vorm. 10-12 und nachm. von 3 bis 6 Uhr, an den Renntagen nur vorm. von 10 1/2-12 Uhr entgegengenommen.

„Wachberg“.
Gr. Kirmesfeier,
 und Montag:
 wobei feiner öffentlicher Ball stattfindet.
 Montag von 4-7 Uhr freier Tanz.
 Vorzügliche Speisen und Getränke, Kirmesstuchen in zehn verschiedenen Sorten.
 Strakenb. Schloßpark-Brünnl. Station Wachwitz (Dorfplatz) 20 Pf.

Victoria-Salon.
 Grossen Erfolges wegen verlängertes Gastspiel:
Olga Desmond,
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.

Die schiden Pariser Duettisten Darlus-Yann:
Fr. Muhry's illustrierte Lieder;
 der femische Radfahrer Tom Butler;
Loyals Wunder-Pudel zu Pferd u. a. m.
 Kaffeeöffnung und Einlass 7 1/4 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Tunnel-Kabarett: Erik Bremers,
 „der Fürst der Bohème“,
 und das interessante Ensemble.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Central-Theater.
Robert Steidl
 Humorist
Olga Preobrajensky
 Prima ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg
Miles Stavordale-Quintett
 Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten
Little Pich **Walter Steiner**
 Burlesk-Comedian Humorist
 und die übrigen Attraktionen des
September-Programms.
 Einlass 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 1/4 Uhr ermässigte Preise.
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr
Oskar Junghähnel
 berühmte Sänger und Schauspieler.
 II. a. **Junghähnel's** neueste, nie gehörte **Schlager** mit neuen Dekorationen.
Vogelwiese oder Erwischt
 und „**Sie kocht selbst**“,
 sowie der vorzügliche Solisten-Tell.
 Vorsugskarten gültig.

PIANOLA PIANOLA-KONZERT
 mit
 Orchestrelle-Vorträgen
 heute Freitag 5-6 Uhr.
 Eintritt frei.
 Choralion Comp.
PIANOLA-SALON
 Prager Strasse 49, 1. Et.
 (Am Hauptbahnhof).

Allgemeiner Sächsischer Skat-Verein,
 Bürgerkasino, Dresden-A., Gr. Brüdergasse.
 Sonntag den 19. Septbr. Beginn des Skat-Kongresses.
 Anfang nachmittags 3 Uhr. 1. Preis 1000 M., 2. Preis 800 M.,
 3. Preis 650 M., 4. Preis 500 M. u. Alles Nähere im Prospekt.
 Prospekte sind zu haben beim Vereinsvorsitzenden **Max Weise,**
 Döhlen bei Dresden, Schachtstrasse 106a.

RAUM KUNST

Sonder-Ausstellung
 von
 a) altjapanischen Kakemonos
 b) altjapanischen Lackarbeiten
 vom 17. bis 30. September.
 Geöffnet von 9-6 Uhr.
 Der Eintritt ist völlig frei.

Raumkunst
 Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe
 Dresden-A., Victoriastrasse 5/7.

Schwebobahn-Restaurant
Loschwitzhöhe
 zu Loschwitz.
 Freitag den 17. September 1909 abends 7 1/4 Uhr
KONZERT
 zum Besten der Tuberkulose-Fürsorge in Loschwitz.

Die Ausführung haben in liebevollster Weise übernommen:
 Frau Rgl. Hofopernsängerin **von Falken-Gembarzewska,**
 Herr Rgl. Kammeränger **Karl Burrian,**
 Herr Rgl. Hofopernsänger **Lordmann**
 und Herr Tonkünstler **Franz Wagner.**

Programm.
 1. Szene aus „**Walfüre**“, R. Wagner: Frau v. Falken,
 Herr Burrian. 2. Klavier-Vorträge: a) **Étude An-dur,**
 Chopin, b) **Nocturne F-moll,** Chopin, c) **Staccato-Étude,**
 Rubinstein: Herr Franz Wagner. 3. **Arie des Lyliard**
 aus „**Gurvanthe**“, Weber: Herr Lordmann. 4. **Lieder:**
 a) **Ich liebe dich,** Briga, b) **Volero** aus der Oper „**Die Ziti-**
lianische Weiber“, Verdi: Frau von Falken. 5. Klavier-
 vortrag: **Fantaisie**, Gounod-Liszt: Herr Franz Wagner.
 6. **Lieder:** a) **Die Frühlingsfeier,** Schumann, b) **Die beiden**
Grenadiere, Schumann, c) **Du bist die Ruh',** F. Schubert:
 Herr Lordmann. 7. **Lieder:** a) **Notturno,** J. Hindrich,
 b) **Das wüthte ich gern,** J. Hindrich, c) **Juninacht,** Rengl:
 Herr Burrian.

Konzertflügel von A. Förster, Central-Theater-Passage.
 Karten zu 6 und 4 M. in den Rgl. Hofmusikalienhandlungen
 von **H. Ries** und **Adolf Brauer** Dresden, sowie in den durch
 Aufschlagzettel kenntlichen Geschäften in Blasewitz, Loschwitz,
 Weisser Hirsch.

Wein-Restaurant
Central-Theater
 Eingang: Central-Theater-Passage
 Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
 Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark
 Suppe . 2 Gänge . Speise oder Kafe
 Diners und Soupers à 3 Mark
 Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Kafe
 Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison „Erfklassige Weine“
OSCAR MARSCHKA

Ein wirklich mulliger Aufenthalt
 ist in den Räumen der albekanntesten
Antons Weinstuben,
 An der Frauenkirche 2.
 Weine und Küche erstklassig. Schöne Bedienung.
 Weinkenner ladet zu einer Kellerprobe ein.
 Die gemüthliche Wirtin.

Rebstock
 mit originellen
Kloster Keller
 and **Union-Bar** separat.
 Dresdens interessantestes Lokal
 Weine u. Küche vorzügl.
 damp. Büfett. Spezialitäten 60 Pf.

6 Schösserg. 6

Ehrlichs Musikschule.
 Direktor: **Paul Lehmann-Osten.**
 Unterricht in **Klavier, Theorie, Violine,**
Violoncello, Gesang, Deklamation,
Flöte, Harmonium usw.
 Vorzügliche Lehrkräfte, auch für Anfänger.
 Walpurgisstrasse 15. Fernsprecher 374.

Feinste prima schwedische
Preisselbeeren,
 täglich frische Wagenladungen,
 empfiehlt en gros u. détail zu billigsten Tagespreisen.
E. Paul Schmidts Ww., Hauptmarkthalle.
 Tel. 8620.

Meissner Porzellan
 aus der Rgl. Porzell-Manufaktur, Gebrauchs- u. Luxusgegenstände.
Heinrich Mantzsch, gegründet 1878,
Grosse Meissner Str. 2, direkt am Neust. Markt.
 Versand nach auswärts.

Berantw. Red.: **Armin Vondorf** in Dresden. (Zurechn.: 1/5-6 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: **Riesch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten, incl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilungabe.
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtauflage betreffend
Bobas's Frauen- und Moden-Zeitung.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“ Freitag, 17. September 1909 Nr. 258

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 16. September. Das Interesse zahlreicher Holz-Industrieller Deutschlands ist der Hoff. 'Bis.' zufolge...

Berlin, 16. September. Die entscheidende Gesellschafterversammlung des neuen Kalkjüdisch-Fabrik...

Nürnberg, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Die Staatsanwaltschaft hat sich die Grundsätze der 1913-Verf.

Frank, 16. Sept. (Priv.-Tel.) Eine Konferenz der österreichischen Holzindustriellen beschloß, den Petroleumpreis...

Kriegsgesellschaft für Gattungen-Industrie in Voldwig bei Dresden. In der gestern unter Vorsitz des Herrn...

Deutsche Bierbrauer, Aktien-Gesellschaft. Die am 1. Oktober dieses Jahres fälligen Dividenden der 4 1/2 %igen...

Die von der Dresdner Bank in Verfolg der Sachlichen Bank in Dresden und dem N. Schaafhausen'schen Bankverein...

Dolzstoff- und Holzspanfabrik Vimmerig-Steina. Der Geschäftsjahr 1908/09 hat ein Anhalten der ungünstigen...

Norddeutscher Lloyd. Ueber die Geschäftslage im Norddeutschen Lloyd im laufenden Jahre erzählt die 'Referenzzeitung'...

Baumwollmarkt. Liverpool, 16. Sept. Kontante Okt.-Nov. 6,63. Hel. Schluß Liverpool letzterhandlung Kurs in New York für Sept.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Wildschuppe...

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Meine Freude am Leben

hebt sich immer mehr! Leipzig, V. O., 27. Januar 1908. Ihre Probe lagte mir durch Ihren Wohlgeschmack und Ihre...

Ein treuer, nie verlassender, praktischer Ratgeber ist 'Bodachs Frauen- und Waben-Zeitung'. Sie vereinigt in sich eine vollständige...

Pflaumen munden nie besser als geschmort und serviert mit

Mondamin Miloblammerl. Mondamin überall erhältl. à 60, 30 u. 15 Btg. Neuzerte auf jed. Paket

1906er Laubenheimer Piesporter. Ein milder, blumiger, dabei leichter Rebenwein...

Kaiseroel unexplodirb. Petroleum. brant hervorragend hell, sparsam und geruchslos.

Die Darmtarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit 'Rufefe' und Milch am leichtesten beseitigt...

Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Krankh., v. 9-5, 7-8 U.

in allen Klassen 112 488 Personen, davon 88 708 im weiblichen Geschlecht.

Amerikanische Remission. Wie die 'Zeit. Nig.' aus New York meldet, emittiert die Cleveland-Cincinnati-Chicago...

Zur Erhöhung der Holzstoffpreise wird und in Richtung einer erheblichen Steigerung...

Von deutschen Brennerien wurden im Monat August d. J. an Holzstoff erzeugt 53 981 t.

Einfach von Kehlen nach dem Heuwert. Die Badische Gesellschaft zur Verbesserung von Tarnschiffen...

Hamburg, 16. September. Gold in Barren per Kilogr. 2730 Bk. 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 70,50 Bk. 70,00 G.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Wildschuppe...

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Sanitas-Wellness. -Essig. -Senf. -Weiß. -Wurst. -Käse. -Margarin. -Mehl. -Zucker. -Kaffee. -Tee. -Milch. -Butter. -Eier. -Fisch. -Obst. -Gemüse.

Vereins- und Innungsberichte.

Die Frauen-Druckgruppe Dresden des Vereins für den Deutschen Buchdruck im Ausland...

Die Dresdner Druckgruppe des Roland, Vereins zur Förderung der Schrift- und Buchdruckkunst...

Der Regellub 'Kraftige Russen' (Vorstand: Herr Buchhaltermeister und Kleinrentenbesitzer Bernhard Richter...

Die geplante Fahrt des 'Zeppelin III' zum Kaisermanöver...

Der Aeroplan des kaiserlichen Chauffeurs. Wie die 'Neue Preuss. Corr.' von befreundeter Seite erfährt...

Ein Bismarck-Dokument. Der Berliner Antiquar Max Veil erwarb soeben ein interessantes Bismarck-Dokument...

Freund! Welchen Wunsch soll ich denn Dir ins Buch der Freundschaft geben? Sieh! In fünf Worten steht das hier: Freund! Glücklich sei Dein Leben!

Unter diesen Versen stehen die Worte: 'Bei Durchsicht dieser Zeilen erinnere Dich Deines Freundes Otto von Bismarck'...

Bruder Rottenkamp. Unter diesem Namen war der in Gütersloh kürzlich verstorbene Gärtner Theodor Rottenkamp...

Die geplante Fahrt des 'Zeppelin III' zum Kaisermanöver wurde wegen eines Motordefektes, den das Luftschiff auf seiner Fahrt nach Mannheim erlitt, aufgeschoben...

Der Aeroplan des kaiserlichen Chauffeurs. Wie die 'Neue Preuss. Corr.' von befreundeter Seite erfährt, hat der Chauffeur Krieger...

Ein Bismarck-Dokument. Der Berliner Antiquar Max Veil erwarb soeben ein interessantes Bismarck-Dokument...

Freund! Welchen Wunsch soll ich denn Dir ins Buch der Freundschaft geben? Sieh! In fünf Worten steht das hier: Freund! Glücklich sei Dein Leben!

Unter diesen Versen stehen die Worte: 'Bei Durchsicht dieser Zeilen erinnere Dich Deines Freundes Otto von Bismarck'...

Bruder Rottenkamp. Unter diesem Namen war der in Gütersloh kürzlich verstorbene Gärtner Theodor Rottenkamp...

Die geplante Fahrt des 'Zeppelin III' zum Kaisermanöver wurde wegen eines Motordefektes, den das Luftschiff auf seiner Fahrt nach Mannheim erlitt, aufgeschoben...

Der Aeroplan des kaiserlichen Chauffeurs. Wie die 'Neue Preuss. Corr.' von befreundeter Seite erfährt, hat der Chauffeur Krieger...

Ein Bismarck-Dokument. Der Berliner Antiquar Max Veil erwarb soeben ein interessantes Bismarck-Dokument...

Freund! Welchen Wunsch soll ich denn Dir ins Buch der Freundschaft geben? Sieh! In fünf Worten steht das hier: Freund! Glücklich sei Dein Leben!

"Gekapottel" zugute kommen. Der Bewohner dieses Landhauses dürfe keine Kostgänger halten. Auf dem Acker sollte er möglichst alle Gemüße bauen, davon aber nichts verkaufen, sondern mit seiner Familie alles selbst essen. Ferner soll er keinen Handel treiben. Obstbäume sollten nicht an der Südküste gepflanzt werden, weil sie dann den Zimmern die Sonne nehmen würden. Stachelbeeren- und Himbeersträucher sollten nur an der Einfriedigung gepflanzt werden. Bewohner des Hauses sollte der sein, dessen bei ihm wohnende Eltern die ältesten Leute der Stadt seien. Die beiden geschnittenen Erden hatten gegen das Testament des Sonderlings Einspruch erhoben, der sein ganzes Vermögen der Stadt vermacht hatte, und einigten sich mit dem Magistrat dahin, 8000 Mark der Stadt zu zahlen, so daß jeder ein Drittel der Erbschaft erhält. Vor einigen Jahren hatte Herr A. der Stadt schon einen Betrag geschenkt, der jetzt auf etwa 1300 Mark angewachsen ist. Im Sinne des Verstorbenen soll für den Gesamtbetrag von 9300 Mk. eine Volksgedächtniswohnung gebaut werden unter der Bezeichnung "Kottenlamp-Stiftung".

† Kaiser Franz Joseph und der alte Soldat. Am Tage der Ankunft Kaiser Wilhelms auf dem hier reichlichen Mandersfelder ereignete sich, wie der "Zuf." geschrieben wird, ein amüsanter Vorfall zwischen Kaiser Franz Joseph und einem alten Bäuerlein, das vor vielen Jahren in Wien gedient hatte. Anlässlich der Anwesenheit der beiden Monarchen waren viele Veteranen in dem Städtchen zugelassen, von denen der eine und der andere von dem großen Franz Joseph angesprochen wurde. Besonders ein altes Bäuerlein erregte seine Aufmerksamkeit, weil er sich seiner aus früheren Jahren erinnern zu können glaubte. Der Monarch ging auf ihn zu, begrüßte ihn und fragte ihn wie er heiße: "Janos Borrin, Majestä!" erwiderte das Bäuerlein. "So," sagte Kaiser Franz Joseph, "ich glaube dich zu kennen." Dabei wandte er sich an seinen Gaiß, den Kaiser Wilhelm, und erzählte ihm, daß damals unter ihm ein Soldat gedient habe, der allgemein der "schnelle Hirsch" hieß und der zu den größten Wirtholden des ganzen Regiments gehört habe. Nach viele Jahre später hätte er über ihn laden müssen, wenn er sich an seinen Humor und an seine Gemüthsart erinnerte. Der Soldat habe eigentlich Janos Hirsch geheißen und sei wegen seiner Schnelligkeit, die ungewöhnlich possierlich gewirkt habe, der "schnelle Hirsch" genannt worden. Wie er das dem Kaiser erzählte, unterbrach ihn das Bäuerlein mit schielend blühenden Augen und sagte: "Du Besehl, Ew. Majestät! Der selbe Hirsch bin ja gerade ich!" Kaiser Franz Joseph fragte ihn: "Denk, Du heist Janos Borrin?" "Ganz recht," sagte das Bäuerlein. "Jetzt heiße ich Janos Borrin und früher hieß ich Janos Hirsch. Sie wollen gewiß wissen, wie ich auf einmal Janos Borrin heiße. Das kam so. Vor 15 Jahren war ich in Pudapest. Dort ließ ich mir, weil es sich so gebührt, hundert Bistakenkarten mit meinem Namen drucken. Ich brachte sie hübsch eingepackt nach Hause, und als ich sie aufmache, sehe ich, daß ich Janos Borrin heiße. Was war zu machen? Das schöne Geld wegwerfen konnte ich nicht. Ich kaufte mir einen Stempelbogen für 60 Kreuzer und machte eine Eingabe, meinen Namen auf Janos Borrin zu ändern. Ich wurde viel ausgefragt, aber schließlich heiße ich heute Janos Borrin und habe dabei einen Gulden und vierzig Kreuzer gespart." Nach seinen Worten erhob sich ein kirmisches Gelächter, über das sich Janos Borrin sehr wunderte.

† Von einer sinnreichen neuen Diebesfalle wolle die Zeitschrift "N. N. B." zu berichten. Die schönen Zeiten, in denen ein Einbrecher, wenn es ihm einmal gelungen war, ungeschoren vom Orte seiner Tat zu entkommen, ziemlich sicher vor der Entdeckung sein konnte, sind ja längst vorüber; man hat die verschiedensten Mittel ausfindig gemacht, Spuren von ihm festzustellen, die so unheimbar sind, daß er sie bei größter Vorsicht nicht vermeiden konnte und die doch zu seiner Ueberführung vollkommen genügen. Daß er aber nun auch noch am Ort der Tat photographirt wird und auf Grund des Bildes ebenbürtig wiedererkannt werden kann, als ob ein ganzes Dutzend Zeugen neben ihm gestanden und ihn genau beobachtet hätten, das hat ein italienischer Erfinder mit einem Apparat bewirkt, der, wie berichtet wird, schon in einer ganzen Reihe amerikanischer Bauten mit gutem Erfolge benutzt wird. Während der Mann "arbeitet", hält ein photographisches Objectiv seine Blicke unweiblich auf der Platte fest. Der photographische Apparat ist genau so konstruirt wie alle anderen; er ist nur ausserordentlich klein und in der Wand verborgen angebracht. Niemand kann, wenn er eingestellt ist, das Zimmer betreten, ohne eine Feder in Bewegung zu setzen. Die mit einem System elektrischer Drähte in Verbindung steht, ein Lichtstrahl auslenken läßt und zu gleicher Zeit das Objectiv zur Belichtung öffnet. Ist der Einbruch dann entdeckt, so braucht man nur das Negativ zu entwickeln, die Photographie zu vergrößern und Abzüge an alle Polizeiwachen und an die Zeitungen zu versenden. Es wird nicht lange dauern, und der Einbrecher, dessen Bild aller Welt bekannt geworden ist, sich hinter Schloß und Riegel. Wir wollen's wenigstens hoffen!

† Wie Erzprinz Georg von Serbien ein Automobil "kaufte". Aus Belgrad wird der "Zuf." geschrieben: Das Automobil, mit dem Prinz Georg von Serbien schon ziemlich viel Schaden anrichtete, und das vor einigen Wochen ein Raub der Zimmer wurde, hat eine eigenartige Vorgeschichte. Besonders interessant ist der Umstand, wie es der Erzprinz Georg kaufte und bezahlt wurde. Vor einigen Monaten fühlte der junge Herr ein unstillbares Bedürfnis danach, einen modernen Panzerwagen zu besitzen. Er erkundigte sich logisch nach dem Preise, der allerdings für seine etwas verängstigten Verhältnisse zu hoch war. Dessen ungeachtet wollte er nicht darauf verzichten und sann mit seinen Freunden darauf, die Mittel dafür zu beschaffen. Kurz entschlossen wandte er sich, wie in dortigen Sportkreisen erzählt wird, an eine deutsche Firma und ersuchte sie unter Verheißung von 6000 deutschen Reichsmark um Lieferung eines schönen und eleganten Wagens. Die Firma bewilligte, den Auftrag zu erfüllen, da ihr große Geschäfte mit der kaiserlichen Aristokratie dadurch in Aussicht standen. Das Automobil wurde mit dem Wappen der Karageorgewitsch versehen, erhielt die Prinzenkrone auf Wagenstiel und Katernen und wurde außerdem mit den Initialen des Namens des Erzprinzen versehen. Sogleich wurde eine Rechnung auf 25.000 Mark mitgeschickt, mit der Bestimmung, daß das Automobil nach Erlegung der restlichen 19.000 Mark abgeliefert werden solle. Wie das Automobil in Belgrad ankam, setzte sich der hochbetitelt Prinz in den Wagen und ließ sich genau die Bedienung der Maschine erklären. Er hatte auch einen Chauffeur mitgebracht, der in allen einschlägigen Fragen genau unterrichtet war. Daraufhin ließ er seinen Chauffeur an der Lenkbrücke Platz nehmen, er selbst setzte sich daneben und war nicht mehr geistes. Um die Bezahlung der Restsumme von 19.000 Mark machte er sich anfangs sehr wenig Sorgen. Er unternahm sofort damit mehrere Tagesreisen und kehrte dann hochzufrieden zu dem Vertreter der deutschen Firma mit dem Bescheide zurück, daß der Wagen tadellos sei und er ihn behalten wolle. Der Kaufmann war sehr glücklich über dieses Lob, betonte aber, daß zu seinem vollen Glück noch die Bezahlung der Restsumme gehöre, da das Automobil nicht 6000, sondern 25.000 Mark kostete. Der Erzprinz hatte dies vollständig vergessen und vergaß es im Drange der Geschäfte auch weiter. Schließlich nahm der Kaufmann eine Rechnung und ging in das Schloß, wo er auf den Rest warten wollte. Anfangs war der Prinz sehr ungnädig über diese Störung; schließlich bequante er sich aber dazu, das Geld zu bezahlen. Zwar erlegte er nicht die ganze Restsumme, aber doch wenigstens einen größeren Teilbetrag, so daß die Aufhänger auf das Automobil immerhin erträglich waren. Bekanntlich hatte er späterhin durch des Automobil noch andere Unannehmlichkeiten, weil er irgendwem überfahren haben soll, der so anspruchsvoll war, sich dagegen zu wehren.

† Woraus der Mensch besteht. Der Staub, aus dem der Mensch besteht, und zu dem er wieder wird, wie die Bibel sagt, ist von den Chemikern längst aufs genaueste untersucht worden. Die trockenen Zahlen jedoch, die wir in jedem Lexikon finden, geben uns nicht ein anschauliches Bild vom Aufbau des menschlichen Körpers, wie es jüngst nach einem Aufsatze im "Royal Magazine" ein französischer Gelehrter entworfen hat. Tausend gewöhnliche Hühner, so wird dort ausgeführt, enthalten fast genau dieselben Stoffe, wie ein Mensch von Durchschnittgröße. Trennt man sie, so genügt die Menge von Sauerstoff, Wasser-

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück
Dr. Busche, Schäferstrasse 1.
Sprechstunde: 8-9 und 3-5 Uhr (4-5 Uhr nur für Kinder).
Donnerstags nachmitt. keine Sprechstunde.

Hedwig Boyers Zahnatelier,
König Johann-Strasse, Eingang Zehriggasse 1, II. Et.
Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Nähe in Kautschuk schon von 2 Mk. an unter Garantie guten Passens. Spezialität: Ganze Gebisse mit Emailleabfärbung. Goldkronen. Zähne ohne Gummiplatte. Umarbeiten u. Reparaturen von nicht gefertigter Gebisse. Sorgsamte Behandlung. — Unentgeltliche mündl. Berücksichtigung, ebenso Teilzahlung gern gestattet.

Die am 1. Oktober 1909 fälligen Zinscheine zu unseren 4 1/2 % **Teilschuldverschreibungen** werden bereits von jetzt ab mit

Mark 22,50
außer an unseren Gesellschaftskassen
in Berlin u. Dresden bei der Bank für Bran-Industrie, in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, " bei der Nationalbank für Deutschland, " bei dem Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H., in Dresden bei dem Bankhaus Gebr. Arnold, in Wien bei der Anglo-Oesterreichischen Bank eingelöst.

Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft.
Berlin, den 15. September 1909.

Dresden-Neustadt Gegründet **Dresden-Altstadt**
Kamenzer Strasse 27. 1802. Amalienplatz u. Ringstr.

J. A. Bruno
König
Werkstätten für ideale
Wohnungs-Einrichtungen
sowohl in einfachsten wie auch in vornehmsten Ausführungen.

Prachtkatalog
mit Abbildungen von ca. 175 Zimmern und vieler einzelner Möbel bitte zu verlangen.

Felenschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne,
mit der Flagge.



Achtung! Achtung!
Vorzugspreise!
Günstigster Einkauf nur bester Marken!

Offertiere bis auf weiteres von 10 hl an frei vorr. Gaas:
Braunkohlen, Mittel I, II.
Ia. Bruch-Offeng-Behglanz („Johann, Alexander“) 1.40.
Ia. Mariaeiner („Dobhoff, Bohemia“) 1.12.
Ia. Schwager und Durer („Valerie, Alevon“) 1.00.
Billige Hausbrandkohle I 0.80.
Billige Hausbrandkohle II 0.70.
Steinkohlen, Würfel I, II.
Ia. Obersteirische („Deutschland“) 2.10.
Ia. Seloniger („Deutschland, Vereinigte“) 1.90.
Ia. Burger 1.70.

Grosse 7" Salon-Briketts.
Ia. Hfe, Unter 1000 Stk. frei Behälter 10.00.
Ia. Vorkwig 1000 9.00.
Bei Entnahme von 3000 Stk. an 25 A. Rabatt pro 1000 Stk.
Nußbriketts, Koks, Anthrazit u. Holz zu billigsten Preisen.
C. E. Heynemann Nachf.,
Telephon 302. Dresden-A. Gegründet 1879.
Hauptkontor: Zehriggasse 6.
Niederlage und Eilfontor: Ausladepfah oberh. der Albertbrücke.

Kipp-Lowry Retine
mit 50-60 Wtr. Glas zu kaufen
Pfd. 100, 120, 140-240 A.
gehucht. Off. unt. M. 913 an
ab 10 1/2 bar u. 3 1/2 Pfd. st. 5!
Hansenstein & Vogler,
Karl Bahmann, Viktorialstr. 26!
Dresden.

Die Steinbearbeitungen (Los XII) für den „Neubau eines Ozeanographischen für das 1. Pioneer-Bataillon Nr. 12 in Dresden“ sollen
Wittwoch den 22. September 1909, vorm. 11 Uhr.
öffentlich verhandelt werden.
Bedingungs-Unterlagen liegen im unterzeichneten Militär-Bauamt — Dresden-Altestadt, Verwaltungsgebäude am Mühlentplatz — zur Einsicht aus. Bedingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, dieselbst gegen Entnahme der Selbstkosten entnommen werden.
Angebote mit eigenhändiger Unterschrift sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obenbenanntem Termin portofrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart der etwa anwesenden Bewerber oder deren Bevollmächtigten erfolgt. Zeichnungsfrist 4 Wochen.
Königliches Militär-Bauamt IV Dresden.

Verpachtung der Felder, Gemarkungen und Ländereien entlang der Bahnhofs- und Wiesenbahn Dresden auf 6 Jahre findet statt
am 23. September 1909: Etzsch-Kalkpflanz
Böschs-23. bis Göggedien
Beginn 8 1/2 Uhr vorm. am Galten, Göggedien, Eberwiesengrund,
" 10 " nachm. " Bahnhofs-Ring (am Schützenzelt) und
" 2 " nachm. " Ring (Güterbahnhof)
am 24. September 1909: Etzsch-Göggedien
bis Dresden-Etzsch
Beginn 8 Uhr vorm. am Galten, Göggedien,
" 11 " nachm. " Bahnhofs-Ring u. E. R.
" 2 " nachm. " Göggedien,
" 1 1/2 " nachm. " Ring.
Näheres durch die Bahndirektion bez. im Verpachtungstermine.
Königl. Eisenbahn-Verwaltung Dresden-A.

Staatlich koncessionierte
Vorbereitungs-Anstalt
für Militär u. Schulprüfungen (einschließlich Abiturium) von Direktor Albert Hepke,
Johann Georgen-Allee 23. Fernsprecher 10720. Sprechzeit 9-12, 3-4. — Glänzende Erfolge. — Pension. — Prov.

Entschieden
billigste Preise für Kohlen und sonstiges Dreimaterial stellt bei Lieferung nur erprobter vorzüglicher Qualitäten und bei solider Bedienungswelt entsprechend seinem 37-jährigen Renommee

Hermann Liebscher,
Dresden-A. oberhalb der Albertbrücke, Telefon 1444;
Dresden-Gotta am Schusterhaus, Telefon 247;
Hauptkontor: Dresden-A. Ammonstr. 85, Telefon 270.

und andere
Liköre Spirituosen,
Kognak, Rum, Arrak etc.
werden infolge Zollrückbildung
teurer am 1. Oktober.
Ich empfehle meinen geschätzten Abnehmern etwaigen Bedarf vorher zu bedenken.

H. E. Philipp, Hofl., Kreuzkirche 2.
An der

E. PASCHKY
Billnaber Str. 14, Tel. 3102
Blaustraße 4, 2277
Bismarckplatz 13, 4182
Föllnerstraße 12, 2806
Förgauer Str. 11, 4871
Wartbaer Str. 14, 4050
Wittenbauerstr. 24, 3870
Kesselsdorf, Str. 47, Tel. 4114.
Wettliner Str. 17, 1635
Nosenstraße 43, 1735
Gochstraße 27, 4506
Förgauer Str. 10, 1539
Fronpeterstraße 7, 2967
Kesselsdorfer Str. 18, 4114.
Kontore, Lagerreie u. Versand: Wölfnistr. 1, Tel. 1634.

Infolge grosser Fänge,
die von unseren Dampfern angebracht werden, sind die
Preise frischer Seefische jetzt recht niedrig!

Aus heute wieder eintreffender Waggonsladung:
Seelachs, ohne Kopf, in hochfeinen fetten Fischen, Pfd. 18 Pf.
für auswärts bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte Pfd. 13 A.
Kabeljau, ohne Kopf, in hochfeinen fetten Fischen, Pfd. 18 Pf.
für auswärts bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte Pfd. 13 A.
Austernfisch, ohne Kopf, Pfd. 18 Pf.
Fischen zum Baden oder Kochen.
Schollen, große, fleischige, fette, Pfd. 18 Pf.
für auswärts bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte Pfd. 13 A.
Sehr empfehlenswert ist:
Goldbarsch, ohne Kopf, fett wie, Pfd. 20 Pf.
für auswärts bei mindestens 50 Pfd. a 15 A. Postkoll 200 A.
Schellfisch, in prächt. Pfd. 25 Pf.
für auswärts bei mindestens 50 Pfd. 18 A. Postkoll 250 A.
Ausführliche gebundene Rezepte gratis.
hochf. echte Kieler Sek.-Sprotten 1 Pfd. 15 Pf.
Hochf. ger. Schellfisch 2 Pfd. 15 Pf.
Feinste zartfleischige holländische
neue Vollheringe, 10 Stk. 50 A. 100 Stk. 475 A.
1/2 Tonne, etwa 800 Stk., 36 A. 1/2 Tonne 19 A.
Paf. Selected Falls, 1/2 Tonne 41 A. 1/2 Tonne 21.50 A.
Paf. Crownfullbrand, 1/2 Tonne 44 A. 1/2 Tonne 23 A.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Geheime
Weiden, Aushäffe, Geschlechtstr.
Schwäche etc. langj. bei Dr. med.
Blau (lat. gemei.) beh. lt. 321. Erf.
Goscinsky, Reichsplatz 17, tgl. v. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-3.

Seite 11 "Dresdener Nachrichten" Seite 11
Freitag, 17. September 1909 Nr. 258

4% Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1908

vor dem Jahre 1913 nicht rückzahlbar.

Mit Genehmigung der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen und mit Zustimmung der Stadtverordneten hat der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, auf den Kredit der Stadtgemeinde Leipzig eine Anleihe von

Sechzig Millionen Mark

zu einem Zinse von 4% aufzunehmen. Die dadurch zu beschaffenden Mittel sind bestimmt zur Herstellung und Erweiterung städtischer Bauten und Anlagen, und zwar zum weitaus größten Teil für weibliche Unternehmungen (neues Elektrizitätswerk und Wasserwerk, Erweiterung der Gasanstalten, Vieh- und Schlachthof, 3. vertes städtisches Kaufhaus u. a.)

Ueber die Anleihe werden Schuldscheine La. A zu M. 5000.—, La. BB zu M. 2000.—, La. B zu M. 1000.— und La. C zu M. 500.— ausgegeben. Die Schuldscheine lauten auf den Inhaber. Dem Gläubiger steht ein Kündigungsrecht nicht zu. Vorlegungs- und Verzinsungsfristen sind die in § 801 des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmten. Das Aufgebotsverfahren zur Kraftloserklärung abhandeln oder vernichteter Schuldscheine findet vor dem königlichen Amtsgericht zu Leipzig statt.

Die Zinsen zu Vier vom Hundert jährlich werden in zwei Terminen, am 31. März und 30. September jedes Jahres, bei unserer Stadtkasse ausbezahlt. Als Sicherheit für Hauptstamm und Zinsen dient das gesamte Vermögen der Stadt Leipzig, wie auch die Stadtgemeinde Leipzig für Erfüllung der den Gläubigern gegenüber übernommenen Verbindlichkeiten haften.

Die Anleihe wird durch Auslösung oder Rückkauf in der Weise getilgt, daß in jedem Halbjahre ein Betrag zurückgezahlt wird, der sich aus 300.000 M. (5% des Anleihekapitals) und dem durch die schon bewirkte Tilgung an den Zinsen ersparten Beträge zusammensetzt. Die zurückzuzahlende Summe wird auf die einzelnen Wertgattungen (La. A, BB, B, C) nach dem Verhältnis der davon noch im Umlauf befindlichen Beträge verteilt.

Die Tilgung beginnt mit dem 30. September 1913, und zwar, soweit sie nicht durch Rückkauf erfolgt, dergestalt, daß in der ersten Hälfte dieses Jahres die erste Auslösung und am 30. September desselben Jahres die erste Zahlung stattfindet; dementsprechend wird mit der Tilgung von Halbjahr zu Halbjahr fortgefahren. Die jedesmalige Auslösung und die damit zu verbindende Kündigung der ausgelassenen Scheine wird in der Leipziger Zeitung, im Dresdner Journal und in den Amtsblättern aller der inländischen Orte, an denen Wägen die Anleihe eingeführt wird, wenigstens zweimal mit einem Zwischenraume von mindestens 14 Tagen bekanntgemacht. Hierbei wird auch das Verzeichnis der früher ausgelassenen Scheine, das außerdem jährlich einmal im Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht wird, sowie der im Aufgebotsverfahren stehenden Scheine wiederholt. Vom Rückzahlungstermine ab findet eine weitere Verzinsung der gelassenen Kapitalbeträge nicht mehr statt.

Die Kündigung des ganzen Betrages oder eines Teilbetrages der Anleihe, sowie eine vorzeitige Tilgung durch Rückkauf oder verstärkte Auslösung ist ausdrücklich vorbehalten, jedoch darf damit nicht vor dem 30. September 1913 begonnen werden. Auf diese vorbehaltene Kündigung finden die vorstehend für die regelmäßige Auslösung und die Rückzahlung der ausgelassenen Scheine, sowie für den Rückkauf getroffenen Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Von der vorstehend erwähnten 4%igen Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1908 im Gesamtbetrage von M. 60.000.000.—, von der bereits im Februar 1908 ein Teilbetrag von 6 Millionen begeben wurde, ist ein weiterer Teilbetrag von

nom. M. 10 000 000.—

vom Rat der Stadt Leipzig von uns übernommen worden.

Der erste Coupon ist am 31. März 1910 fällig, die Talonsteuer trägt die Stadt Leipzig.

Die Zulassung dieser nom. M. 10.000.000.— der 4%igen Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1908 an der Börse zu Leipzig wird demnächst beantragt werden. Wir legen den von uns übernommenen Betrag unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet auf Grund des zu dieser Zeichnungs-Einladung gehörigen Anmeldeformulars am

Dienstag, den 21. September 1909

während der üblichen Geschäftsstunden statt in

**Dresden: Dresdner Bank und deren Depositenkassen,
Prager Strasse 39 und Neustadt, Albertplatz,**

Sächsische Bank zu Dresden,

**Landständische Bank des K. S. Markgrafentums
Oberlausitz, Filiale Dresden,**

Dresdner Bankverein,

ferner in Leipzig, Chemnitz, Annaberg, Bautzen, Borna, Colditz, Crimmitschau, Döbeln, Freiberg, Greiz, Kötzschenbroda, Löbau, Meerane, Meissen, Mylau i. V., Oschätz, Penig, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Riesa, Rochlitz, Werdau, Wurzen, Zittau, Zwickau bei den aus der Zeichnungs-Einladung ersichtlichen Stellen.

2. Der Zeichnungsbetrag beträgt 101,70 unter Verrechnung von 4% Stückzinsen.

3. Bei der Zeichnung kann die Hinterlegung einer Sicherheit von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in kurdahabenden Wertpapieren verlangt werden.

4. Die Zeichnung kann geschlossen werden, sobald der dafür bestimmte Betrag erschöpft ist.

5. Die Zeichnung erfolgt so bald als möglich durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung unterliegt dem Ermessen der Stelle, bei der die Zeichnung erfolgt. Es sollen jedoch

Sperrzeichnungen vorzugsweise

berücksichtigt werden.

6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises und Vergütung des Schlußschein-Stempels innerhalb der Zeit vom 24. September bis 16. Oktober c. zu erfolgen.

Leipzig, Dresden und Berlin, den 16. September 1909.

Dresdner Bank in Leipzig.

Sächsische Bank zu Dresden.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Ausverkauf wegen Umbau.

Teppiche

Tapestry, Haargarn,
Axminster, Velours
**10 bis 30%
Rabatt.**

Läuferstoffe

Jute, Haargarn,
Tapestry, Bouclé, Velours
**10 bis 15%
Rabatt.**
Reste bedeutend
billiger.

Auf Möbelstoffe wegen Aufgabe 20 Prozent, auf Felle, Ziegen-, Angora- und Wildfelle, 10 Prozent, auf sämtliche nicht aufgeführte Artikel während des Umbaus 10 Prozent Rabatt.

Gebrüder Lingke, An der Kreuzkirche 1b

Fernsprecher 6223.



Beige hiedurch ergeben wir an, daß ich mit frischen Transporten besser

Holsteiner, Seeländer und englischer Wagenpferde,

sowie

dänisch. u. schwedisch. Arbeitspferde

leichter und schwerer Schlages eingetroffen bin, worunter schöne Paare und tüchtige Einzelnier sind, und stehen dieselben unter Garantie zu möglichst billigen Preisen in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.

Dresden-Neustadt, **Paul Augustin, Nachtstr. 29.**
Tel. 2654.



Ein neuer Transport der besten 5- u. 6-jähr.

Seeländer, dänischen und Holsteiner Arbeits- und Wagenpferde

sind bei mir eingetroffen. Stelle die Pferde mit jeder Garantie zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt, Dresden-Neustadt, Pechstraße 40.
Fernspr. 5607.

Brandfuchs, Wallach, 7 jäh., schöne Figur, fromm, besond. Muskeln halber zu verkaufen in Wilsdorf, Südtr. 11, im Geschäft.



Mehrere gebrauchte Pferde

mit noch gut. Weinen u. Pfasterhufen werden zu kaufen gesucht. Effekten mit Angabe des Alters, der Größe, Farbe, Rasse u. Preis, unter **D. D. 899** Exp. d. Bl.

Welt. starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen **Ziegelwerk Omschwitz, Südstraße 3.**

Pferd, dunkelbraun, Wallach, mittelstark, 7 J. alt, schwerer Fieber, weil übermäßig, ist zu verkaufen Stärfengasse 16, 1. L.

Kutschpferd, Suche sofort zu kaufen kräftiges

fromm, ausdauernd, gesund und fehlerfrei, vor Zug u. Automobil nicht scheuend, ca. 1,60 h., möglichst mit Gewicht und Wagen. Effekt. mit genauer Angabe des Alters, Rasse u. Preis, u. **Z. V. 535** „Invalidentauf“ Dresden.

5jäh. Fohlenstute mit Saugochlen, Kappe, starkes Kälberpferd, fromm u. zuverlässig, billig zu verkaufen an Landwirt oder gegen starkes kräftiges Pferd zu vertauschen. **Worsburg Am Bahnh.**

Zwei Pferde auf's Land zu verkaufen **Bärenthaler Straße 10.**

Verkäufliches Dogcartpferd, dr. Stute, 9 J., 1,65, völlig gesund und trockenfromm, sehr ausdauernd, auch geritten. Näh. **Blüthenstraße 1, 2.**

Araber Esel, ca. 1 J. alt, sind preisw. zu vert. od. für Kinder zum Fahren gegen Rauten auf 2 J. unentgeltlich zu verleihen im **Hellerhof, Dresden 23, Fernspr. 5516.**

Russ. Windhund, Hündin, ca. 3 1/2 J. alt, außerordentlich schönes Tier, meist. erstl. prämiert, 80 cm hoch, bill. zu verkaufen. **J. Trepte, Mühlgr.-Dr.**

Echter Fackel, 1 1/2 J. alt, zu verkaufen **Verbnh.-Neustadt, Dohnaer Straße 23, b. Wabler.**

4 echte St. Bernhardshunde, 2 Mon. alt, prima Stamm, beste Begleiter u. Wachhunde, preisw. zu vert. **Landes. Dresden 23, Hellerhof, Radeburger Str. 17.**

Ein leichter Pony-Kutschwagen wird zu kaufen gesucht. Off. u. **A. R. 843** Exp. d. Bl. erb.

50 Kutschgeschirre gebraucht, ein- u. zweifach, sollen billig verkauft werden. **Fischhofplan 5.**

Kaufe Motorrad! Verfaule 2000 M. Kapsel, nehme Motorrad mit an. Off. u. **„Motor 2000“** Hauptpostl.

Zum Einlegen und für Salat ist der beste Essig der berühmte **Einlage-Essig** der Salomonis-Apothek. Neumarkt 8.

Damit eingelegte Früchte verderben nie und behalten auch ihr schönes Aussehen und keines Aroma. Jede per Liter 40 A., Flasche gelagert 50 A., **Tafel-Essig** gelb. Flasche 30 A., **Weiße per Liter 15 A.** **Feinstes Nizza-Olivenöl,** Flasche zu 0,70, 1,00, 2,50 M. **Salomonis-Apoth., Neum. 8.**

Sympathie (Verpacken), altbewährt gegen Krankheiten. **Hilfmann sen., Pechstr. 35, 2. Biele Dantzig.**

Paul Hauber, Baumschule **Tolkewitz-Dresden 17**

Jetzt günstigste Pflanzzeit für **Nadelbäume, Blaufichten, Edeltannen, Lebensbäume, Cypressen etc.**

Erdbeer-Pflanzen in allen großfruchtigen Sorten.

kataloge gratis u. franko.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13
Freitag, 17. September 1909 Nr. 258

Als freier Mensch.

Eine Tiroler Reisegeschichte von Hanna Neuh-Dresden.

(8. Fortsetzung.)

Nach einstündiger Wanderung lag das Dorf vor mir. Das erste Haus, an dem ich vorbeikam, war gleich ein Gasthaus. „Zum Lamm“ stand an seinem Schild und der Kopf des Tieres war daneber gemalt. Es war aber gut, daß die Bezeichnung dabei gelagert, stand, denn es war einer jener Tierköpfe, die gewissermaßen von allen Klassen etwas an sich haben. Das Haus war klein, der Unterboden aus Steinen gemauert, der Oberboden, nur aus Holz, zeigte sehr kleine Fenster. Wo sind da wohl die Fremdenzimmer? dachte ich. Ich trat aber doch in den heiligen Fluß und von da in die sehr einfache Gaststube. Aber nirgends war eine menschliche Seele. Ich trat heftig auf, ich machte die Tür zu, niemand erschien. Schließlich ging ich in den Fluß zurück und brüllte mit dem ganzen Aufwande meiner Lungen „Grüß Gott!“ ins Haus hinein. Das half. Ein hoher, kreischender Ton einer weiblichen Stimme erscholl, Tritte polterten und bald schaute über das Geländer des Oberstockes ein altes Weibchen herunter. „Ja, was is denn jetzt dees? Mar' un Joseph, a städtische Dam. Ja, grüß Gott, was schaffst S' denn da hier?“

Das Weibchen war klein und runzelig und ärmlich angezogen. Ich wußte nicht, was ich aus ihm machen sollte. „Sind Sie die Wirtin?“ „Frei, ja, die bin i, müßten S' was speihen?“ „Das auch, aber erst müßte ich wissen, ob hier Zimmer zu vermieten sind. Ich suche ein Zimmer mit einem Bett.“ Sie nickte eifrig und suchte mit ihrer blauen Schürze über das staubige Geländer. „Ah ja, dees können S' haben, A recht a fein's Zimmer hat' i, hot' u' letzten Sommer a Graf aus Wien drin g'wohnt. Vier Wochen hat' i' da g'wohnt, ja, un so viel guat, wie 's ihm dahier g'fallen hat. Fünfunddreißig Kreuzer tat' s' kosten auf'n Tag, ja!“

Es hätte ich ja noch nie logiert. „Kann ich das Zimmer sehen?“ „Bitt' scheen, kommen S' nur aufi traxell.“ Ich traxelte also die enge, ausgetretene Holzstiege hinauf. Die Treppe war hier im Oberstock recht niedrig, viel zu sehen war auch nicht, da das Licht nur von unten herauf drang. Nun öffnete die Frau eine Tür. „Bitt' scheen, dees war die Lokalität.“ Wir traten in ein kleines Zimmer, wenn man die „Lokalität“ so nennen wollte. Das erste, was ich mir sofort ausdramte, war ein gräßlich muffeliger Geruch. „Wie riecht's denn hier?“ rief ich. „S'ir wird wohl nie gelüftet?“

„Gelüftet?“ jagte die Wirtin nachjünnend, als wäre ihr dies Wort eine rätselhafte Bezeichnung. Doch dann erblickte ich ihre Miene rauh und sie rief: „A lo, Sie moanen, ob's Fenster auf'perr'n geht? A ja, freilich, dees geht schoo. Aber wissen S', a bisserl recht hard macht sich'. Wüß halt mei Mann mit 'n Beil dran geh'n. Aber g'mach'n is schoo. Der Herr Graf aus Wien is a sehr hier d' Luft g'weien, ja. Da hat mei Mann aa 's Fensterl raus g'nommen derweil, ja, und wie der Herr Graf wieder furt war, da hat er's wieder fest'genagelt, ja.“

Diese Fensterkonstruktion erklärte mir zwar den Geruch, der hier herrschte, aber sympathischer würde mir das Gemach darum nicht. Es war ehemals weiß gefalzt gewesen, die Dielen, natürlich ungestrichen, erweckte die Vorstellung, daß sie seit der Abreise des Herrn Grafen aus Wien nicht mit der Schwebelbürste in Berührung gekommen war. Das Mobiliar bestand aus Bett, Stuhl, Tischchen mit Tischgeschirr und hölzernen Kleiderkasten, alles höchst einfach. Die Wirtin strich einladend über die Wolldecke des Bettes. Es war überzogen und bestand außer der Decke noch aus einem Plumeau und zwei kugelförmigen Kopfkissen; alle Ueberzüge sahen sehr vergilbt aus.

„Das Bett is halt scheen, ja, da schlafen S' guat drin. Können S' glei beniegen, i haab's, wie der Herr Graf aus Wien furt is, wieder sanber b'zogen, daß 's alleweil fertig is, wann's oamert braucht, ja. So aber noch net benient worden. Im Winter, da schaff' i hier allerhand Sach' aufi, die bewahrt' i hier in der Kälte, ja.“

Jetzt konnte ich den Geruch aber nicht mehr aushalten, ich verließ das Zimmer, stieg die knarrende Treppe hinab und eilte ins Freie, wo ich die herrliche Luft mit besonderer Befriedigung einatmete.

die breiten Kastanienalleen, die den Wald durchschneiden. Die Hauptallee führt von einem Rundplatz, dem sogenannten Praterstern, in einer Länge von 4518 Metern bis zum Lusthaus und zu dem Pferderennplatz (Freudenau), und diese Allee bildet den Sammelplatz der eleganten Welt. Nicht nur im Frühjahr und Sommer, sondern auch zu den anderen Jahreszeiten kann man in der „Kobellallee“ schöne Pferde und Wagen sehen. Da entrollen sich dem Beobachter wechselnde, lebensvolle Bilder.

Frühmorgens schon ist der mit weicher Lobestreu bedeckte Reitweg von schneidigen „Kavallieren“ in Uniform, von Damen zu Pferde, gefolgt von hiorierten Dienern, und auch von Herren in Zivil aus den vornehmen und reichen Kreisen belebt. Naturfreunde reiten langsam dahin, um sich an dem munteren Gesang der Vögelin, an dem saftigen Grün der Wiesen und Bäume zu erfreuen, wodurch das Herz vergnügt und der Atem frei wird. Die nicht für die Natur schwärmenden Reiter lassen die Pferde in raschem Trab ausgreifen, daß der feine Rindstaub unter den Hufen aufsteigt. Ist es noch früh morgens, dann klingen die abgerissenen Töne der Hornsignale der auf der Exerzierweise üübenden Soldaten zu den Ohren der Reittenden herüber.

Mit der Botanikertrommel ausgerüstet, wandelt mancher einsame Spaziergänger gegen die Donau zu, wo unter den Weiden die Anemonen und Primeln wachsen. Fußgänger und Wagen sieht man um diese Stunden wenig. Dagegen wird der Prater in den Nachmittagsstunden von den Fluten des köstlichen Wien fast verflungen; da sieht man nur mehr die Baumwipfel über eine Menschenmenge ragen. Besonders bei schöner Witterung findet an Sonntagnachmittagen ein Wagenkorso durch die Hauptallee statt. Aus mancher Equipage wird lognettiert, standalisiert und nicht minder fokottiert. Mit dreizehntägigen Töchtern gelegene Eltern spähen mit scharfen Blicken nach passenden Schwiegerjähnen aus. Aber leider sind's meist nur junge Fants oder alte Geden, die ihrerseits sich bemühen, die Aufmerksamkeit hübscher Damen auf sich zu lenken.

In der Nähe der Kaffeehäuser, wo unzüchtige gebedte Tische zum Verweilen einladen, entwickelt sich bei den Klängen guter Musikkapellen ein lebhaftes Treiben. Hier kann man auch die eigenartige Spezies der Wiener Kellner beobachten, wie sie, mit kaunenswerter Geschicklichkeit übervollbesetzte Tabletten auf den Händen balancierend, sich mit aaglatter Gewandtheit durch das Menschengewühl winden. Es ist ein unablässiges Kommen und Gehen, immer tauchen neue Gruppen und andere Physiognomien auf. Es ist ein Lärmen und Stöhnen, ein Suchen nach Plätzen, und in dem Gemisch von Menschen und Musik, von Tischen und Licht flattern die schwarzen Fradische und die weißen Servietten der Kellner wie Segel durch die Luft.

In einem anderen Teile des Praters, in dem sogenannten Wurstelprater, herrscht ein ewiges Jahrmarttreiben. Da sind Schachbuden aller Art aufgestellt, Schießstätten und Puppenspiele fehlen nicht, und nicht nur jung, sondern auch alt erfreut sich an den Spielen des Hanswurstes. Wie laßt da manches im Kampfe ums Dasein ernst gemordene Gemüt im Vereine mit dem kleinen Zuhörer hell auf, wenn der rote Wurstel mit dem weißen Halerl im Arm (Marionetten) sich produziert! Vor einer buntemalten Bude, in der Kiliptaner zu sehen sind, steht ein Ausrücker, die Trommel schlagend, und läßt mit heiserer Stimme zum Besuche ein: „Herzinspazieren, meine Herzhafsten, sofort beginnt die Vorstellung der berühmten Donna Miranda, nur herinspazieren!“

Wie die einst bescheidenen Buden in den letzten Jahren immer größer und schöner geworden sind, zeigt allein schon eine elektrische Grottenbahn. Es ist ein Stabliement, welches über 2000 Quadratmeter Flächenraum umfaßt. Der Besucher kann auf seiner Rundfahrt nicht nur der Wüste lofendes Trug- und Zauberbild der Zata Morgana sehen, nicht nur den Fall des Niagara bewundern, sondern es wird ihm auch eine Landschaft aus arktischer Gegend vor die Augen gezaubert, über die das Nordlicht seinen silbernen Schleier spinnet. Und alle diese Genüsse um den Eintrittspreis von 20 Hellern!

Eine ganz besondere Anziehungskraft für die Männer aus dem Volke bildet die Bude des sogenannten „Wattchenmannes“. An dieser Puppe bietet sich die Gelegenheit, Maulschellen auszuspielen, ohne deshalb mit den Behörden in Konflikt zu geraten. Mancher Besucher mag, während er die Kraft seiner Hand erprobt, in der Puppe einen Erbsind sehen, denn dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, wie welcher Wut da gekelt wird. „Wart', Fallot öndrigst, an dir laß i man Jurn aus!“ Und wie ein Donnerfchlag faßt eine nervige Faust auf die arme Puppe nieder. „A, döo war a Patentwattchen!“ — Und auch dieser Genuß kostet nur ein paar Heller!

Nach sechs Uhr abends ist die Zeit, wo in den Prater jene ungeheure Majorität der Menschheit zieht, die nichts hat, wenn sie nichts verdient. Es ist die Zeit, wo die Equipagen seltener, die Toiletten einfacher, die jüngeren Menschen häufiger werden, wo auch die Allee der Radfahrer sich merklich belebt. Da faßt manche leichtbeladene Tochter Ewas, deren „Deffous“ von recht fraglicher Eleganz sind, auf ihrem Stahlroh dahin.

(Schluß folgt.)

Kaffee wird ein Drittel billiger

wenn man halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee nimmt. Auf diese Weise erhält man ein bekömmliches, wohlschmeckendes und — billiges Getränk.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. — Es gibt Nachahmungen!

Hoek van Holland-Harwich England.

Route nach

England.

Dresden (H.-B.) ab 8.00 v.m. (zwischen Hannover u. Löhne gehen die Passagiere durch den Zug in die direkten Wagen nach Hoek van Holland), London (Liverpool Str. St.) an 8.00 v.m. Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasser-Glockensignale. Korridorzüge mit Restaurationswagen } zwischen Harwich und London und Harwich und York.

Verkehrsverbesserung u. Beschleunigung v. Harwich n. d. Norden v. England, ohne London zu berühren. Näheres sowie Gratisabgabe der Broschüre „Toaren in England“ durch Thos. Cook & Son, Prager Strasse 43. Das Liverpool-Street-Hotel, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute u. Vergnügungsreisende. — Näh. durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Allerhöchste Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Damen

mit starkem Leib erhalten eleg. vornehme Figur bei bequemstem Sitz nur in unserem

Spezial-Korsett nach Maß.

Da nur Werkstatt, kein Laden und keine Zwischenhändler, erstaunlich billige Preise.

Sächs. Korsett-Industrie, Lina Jähne, Ludwig Richter-Str. 15, v.

Spezial-Laboratorium für chem.-mikrosk. Untersuchung von URIN

auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

? Kluge Frauen

verlangen beim Ausbleiben der Menstruation Dr. Blon's Pulver. Große Dose M. 2.50, Voltvertrieb. (Damenbedienungs.) Hugo Löffler, Dresden, Wettinerplatz 9.

Flügel, Pianinos, neu u. gespielt, von 180 M. an empf. w. Geschäftsveränd. außergewöhnlich billig! Funke, Trabantenstraße 4, 1. (an der Ultra-Allee).

Vorzügliches Harmonium (amerik.) mit 12 Registern, 2 Klaviatur, billig zu verkaufen Waisenhausstr. 14, 1. rechts.

Schütze-„Pianos“, neu u. gebietet, zu vermieten, sehr bill. Johannesstr. 12. T. 6421. Drehmangel, wie neu, zu verp. Löbtau, Bünaufstr. 48, Dinterh.

Wir kochen
braten
backen mit
PALMIN

Die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, Ringstrasse 25, I.,

bietet durch ihre Einrichtungen jedem, auch dem minder Vermögenden, die Möglichkeit, seinen Kindern mit geringen Einzahlungen eine hohe Altersrente zu erwerben. Auf eine Einlage von 50 M. für ein Kind bis zu 5 Jahren z. B. wird nach 50 Jahren eine lebenslängliche, jährlich zahlbare, steigende Rente gewährt, die im Alter von 55 Jahren ungefähr 18 M., von 60 Jahren 26 M., von 65 Jahren 38 M., von 70 Jahren 57 M., von 75 Jahren 80 M. und mehr beträgt. Je mehr solche Einlagen gemacht werden, um so viel mal erhöht sich die Rente.

An der einen Seite des Hauses war ein Grasplatz, dort standen zwei eingerammelte Holzbanker um einen edelholznen Tisch. Ich ließ mich daran nieder. Die Wirtin war mir gefolgt. „s Zimmer tät hier Sie passen, net?“ sagte sie aufmunternd zu mir. Es tat mir leid, ihr eine Enttäuschung bereiten zu müssen, doch hier einzutreten, war für mich ganz ausgeschlossen. Ich sagte so freundlich als möglich: „Das Zimmer ist für mich zu klein, gute Frau, es hat auch keine Aussicht. Ich suche ein helles, luftiges Zimmer.“ Sie zog ihre blaue Schürze durch die Hände. „Wann S' halt net mög'n, da is aa net z'machen. Ruhig und lauber hätten S' es hier g'habt!“

Ich schwieg, machte mir aber meine eigenen Gedanken über den letzten Punkt. „Könnte ich etwas zu Mittag essen?“ fragte ich dann; denn nun ich hier in Ruhe sah, überkam mich eine große Müdigkeit. Die glühenden Eisfelder, die mir jetzt so nahe waren, das Rauschen des Wildbaches hinter dem Hause, fernes Herdengebimmel, alles ludte mich in eine Art Traumstimmung. Mit Mühe hielt ich die Augen offen.

„Dane Supp'n, a Schnitzel, was der Herr Graf aus Wien gemocht hat, oan Hauptessalat, dees können S' bald hab'n. Dan Wein bring' i aa mit, oan Kosen?“

Ich nickte und sie ließ mich allein. Ich rückte mich, so bequem es gehen wollte, auf der hölzernen Bank zurecht und war fast eingeschlafen, als die Wirtin kam und mich in die Wirklichkeit zurückrief. Sie brachte die Suppe, den Wein und frisches Wasser. Tischstuch gab es nicht, Serviette auch nicht. Die Suppe war in einem Steinguteller und der Löffel steckte darin. Ich hatte Mühe, ihn herauszuziehen, so dick war die Suppe. Sie war aus sehr großen Graupen sehr dick eingelocht, außer Wasser und Salz schien nichts daran getan. Der Geschmack entsprach dem Geruch im Gemach des Herrn Grafen aus Wien. Jedenfalls waren die Graupen dort mit überwintert worden. Ein paar Löffel zwang ich mir hinein, dann ging es mit dem besten Willen nicht mehr. Ich trant inzwischen von dem Wein, der, mit dem tüchtigen Wasser gemischt, eine erfrischende Wirkung übte.

Nun kam das Schnitzel, und ich erlebte wieder eine Enttäuschung. Groß genug war es ja, aber so jämmerlich, einfach jämmerlich, und trocken, ohne alle Sauce lag es auf dem Teller. Der Hauptessalat wäre ganz gut gewesen, wenn nicht das Del daran so eifrig geschmeckt hätte. Ich laute und schluckte mit einigem Widerstreben, und unwillkürlich fiel mir das Mittagmahl im Nachwirtsbaus ein. Wie gemütlich hatte sich's da im Stübchen gefressen, wie gut schmeckte alles, was die Kellnerin bereitet hatte, wie lieb sang und spielte der Hansl, wie aufmerksam sorgte Dr. Werner für mich. Und nun sah ich hier, ganz allein mit dem schlechten Essen und wußte nicht einmal, ob ich hier ein hübsches Zimmer fand oder nicht. — Ich wußte schließlich selber nicht mehr, war es das Schnitzel oder waren es aufsteigende Tränen, was sich so hart schluckte. Der Herr Graf aus Wien kam aber immer mehr in meiner Achtung. Ein Dorfotter kam schnüffelnd an meinen Tisch. Ich gab ihm die Reste des Schnitzels, die ihm noch delikater zu schmecken schienen. Dann ermannte ich mich, stand auf und zahlte — das Essen war unglaublich billig — und machte mich weiter auf die Wunderschaft. Der Hund begleitete mich und hob etwas meine Stimmung, denn Tantes Wort: „Hunde bedeuten Gutes“ fiel mir ein. Es sollte sich auch gleich als wahr erweisen.

Die lauberen, hellgeräumten Dorfhäuser wurden immer stattlicher, je näher ich der Kirche kam. Ein wenig seitwärts unterhalb derselben stand ein hübsches zweistöckiges Haus. „Zur Post“ stand daran, links war ein schattiger Garten mit frischgetriebenem Salettel. Das hellgraue getünchte Haus trug als Schmuck drei in grellen Farben ausgeführte Heiligenbilder. Steinstützen führten zur Haustür, die weiß und grünlich getüncht, mich wie ein Gruß meines Vaterlandes ansah. Die Haustür, mit großen Steinplatten gefaßt, war hoch und wunderschön. Raum trat ich ein, so kam aus der Wirtsstube ein junges, lauberes Mädchen, deren kleine Ledertasche über der Schürze es als Kellnerin anzeigte.

„Grüß Gott!“ — „Grüß Gott! Haben Sie hier Zimmer zu vermieten? Ich suche ein großes, helles Zimmer für einige Zeit.“

„Ja, das kann die Dame schoo hab'n. Zeig'n kann i's, ausmachen müssen S' es aber mit der Wirtin.“ — „Kann ich die Wirtin nicht sprechen?“ — „D' Wirtin is im Heu, alle Jamm lan's im Heu heut.“ I bin alleinig zu Haus. I zeig' aber der Dame's Zimmer, und nach dem, daß die Dame bleib'n will, schid' i oan Suam um d' Wirtin, daß i' herkommt.“

Damit war ich einverstanden, und das Mädchen stieg mit mir in den ersten Stock und öffnete eine Tür. Das Zimmer war groß und lauber, doch schaute es in den Wirtsgarten, dessen Bäume die Aussicht verdeckten. „Nach dem war' noch im Oberstod a Zimmer.“ — „Bitte, zeigen Sie mir das doch auch.“

Wir gingen noch eine Stiege hinauf. Kaum öffnete das Mädchen hier die Tür, so tief ich entzückt: „Hier bleibe ich, wie herrlich ist der Blick!“ Drei erblickte man hier den Taltschluß. Glitzernd und trohig prangend schauten mich die Berge an. Das Zimmer, dessen drei für unsere Wohnung nicht große, aber doch genügende Fenster

offen standen, war sehr freundlich. Der frische Wind spielte mit den weißen Gardinen. Es war ordentlich eingerichtet: zwei Betten — noch nicht überzogen —, Waschtisch, Kleiderständer, Spiegel und sogar ein Sofa mit einem Tisch zeigte, daß man sich ganz gemütlich einrichten konnte. Ich war glücklich! Endlich so, wie ich mir's gedacht hatte.

„Ich nehme das Zimmer; wenn es geht, möchte ich gleich hierbleiben. Keine Sachen sind im Kammwirtsbaus; kann mir die jemand heute noch holen?“

„Ah ja, wann's net zu viel Sach' is, tann's der Jockl mit 'n Handwagerl hol'n, wann er hoamkommt. Jetzt will i erst schau'n, daß i d' Wirtin krieg. Wägen S' net derweil ein bißerl den Garten anschau'n? An Kaffee könnt i aa machen, wann S' oan mögen.“

Ich bejahte und wir stiegen hinunter. Auch der Garten gefiel mir gut. Alte, schattige Bäume durchstanden ihn, verschiedene Tische und Stühle liehen mir die Wahl, wohin ich mich setzen wollte. Bald brachte die Kellnerin, sie heißt Rannu, den frisch gekochten Kaffee, Brot, Butter und Honig. Ich schmauste voll Behagen und dachte, wie hübsch ich mich hier einrichten wollte.

Später erschien die Rannu mit der Postwirtin, und da gab es wieder eine unverhoffte Freude für mich. Die Wirtin ging ganz in Tiroler Tracht, was ich so liebe, und schaute aus, als wäre sie aus einem Delregger-Bild gestiegen. Sie ist mittelgroß, hat blaue, freundliche Augen und dicke blonde Jöpfe, die sie um den Kopf gewunden trägt. Ihr Anzug bestand aus buntem Rock mit absteckender Schürze, schwarzem Sammetmieder mit Schnüren und großgeblumtem Brusttuch. Am den Hals trug sie den betannten Schmutz aus vielen Silberketten mit großem Schließer. Die Postwirtin mochte mir die Freude über alles am Gesicht ablesen, denn nach dem üblichen „Grüß Gott“ sagte sie gleich: „Mir scheint, Ihnen g'fall's hier heroben?“ Ich reichte ihr die Hand und sagte lächelnd: „Ja, mir gefallt es hier, und Sie gefallen mir auch!“ Sie schaute mich prüfend an, während sie meine Hand festhielt, dann sagte sie treuherzig: „Und Sie g'fall'n mir aa. Und's Zimmer können S' natürl' hab'n, glet jetzt! — Aber meiner Seel', so a jung's Madel, und lauft so alleinig in der Welt umanander! Ja, hab'n S' denn ka Angst net in so aner fremden Gegend? Das dees d' Eltern verlauden?“

„Ich habe keine Eltern mehr.“

„S'ar g'horb'n? O du mei, Sie armes Hahserl, so nial leid wie mir dees tuat. Aber hier, da soll'n S' es guat hab'n, bei der Postwirtin soll Ihnen nit abgeh'n.“

Sie drückte mir wieder die Hand, und ich fühlte mich immer behaglicher.

„Also, z'erst schid' i jetzt um Ihre Sach' zum Kammwirtsbaus und dann richt' i Ihnen's Bett auf. 's moate werd' i forttschaffen lassen, da hab'n S' noch a bißerl mehr Blech.“

Alles wurde bestens besorgt, und als mir die Wirtin am Abend in das Zimmer hinauf leuchtete, war ich sehr bestritten. Mit herzlichsten Gutenachtwünschen schieden wir und ich wollte hinter ihr die Tür verschließen, fand aber weder Schlüssel noch Riegel. Auf meinen Ruf kam die Wirtin zurück.

„Zuperr'n wollen S'?“ fragte sie. „Ah, zuwegen wem denn? Hier g'licht Ihnen nit. Da schau'n S' her.“ Sie beleuchtete die äußere Tür, „da sehen S' die drei Kreuzeln an der Stubentür? San drei gemachte Kreuzeln, hat der Herr Pfarr selber dran gemalen, die schüh'n besser, als Zuperr'n!“ (Fortsetzung folgt.)

Im Prater.

Von Gabi v. Karapancsa-Doleisch (Wien).

Wer Wien und sein Volksleben kennen lernen will, muß es im Prater beobachten, der den Wienern so lieb ist, daß sie die anderen Sehenswürdigkeiten der Kaiserstadt als „reinen Schmarrn“ gegen ihn bezeichnen. Ganz unrecht haben sie nicht, denn dies Zueinanderstreifen von der Stadt in Wiese und Wald steht in der Tat vereinselt da.

Der Prater, jener umfangreiche, aus Laubholz bestehende, auf der Insel zwischen dem Donaukanal und der großen Donau liegende Wald, war als Tierpark befeits im 16. Jahrhundert bekannt und wurde vom Kaiser Josef II. im Jahre 1766 dem Publikum geöffnet.

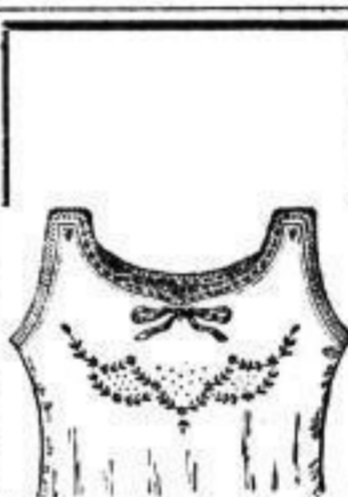
Durch die Regulierung des Flusses und durch den Bahnbau, am meisten aber durch das Wachsen der Stadt hat der Prater an Größe und Ursprünglichkeit zwar viel verloren, ist aber trotzdem noch immer der bevorzugte Vergnügungsort für alle Kreise der Einwohner Wiens.

Wenn die Sonne an dem Himmelsgewölbe glänzt und ihre Wärme über das Häusermeer der Großstadt geht, dann verlassen ganze Familien ihre Stuben, um im Schatten der Bäume für kurze Stunden zu luftwandeln. Scharenweise wagen sie durch


H. Hensel
Königlicher Hoflieferant
Linzendorferstr. 51

Modellhut-Ausstellung.

Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.



Infolge der geringen Miete in der
Viktoriastraße
kann ich dieses von feinerem Stoffe mit handgesticktem Brustlatz gearbeitete Damenbodend zu dem erstaunlich billigen Preise von
2,50 Mk.
verkaufen.
Für Bräute besonders beachtenswert.
C. W. Thiel, Hofl.,
Jetzt Nr. 11-13 Viktoriastrasse.



Neue Serie Herren-Hüte.
Leichter steifer Haarhut elegante schöne Fassung
5 Mark.



Weicher Haarhut in vielen Farben
5 1/2 Mark.
Weicher Wollhut sehr elegant und billig
3 Mark.

„Zum Pfau“
Frauenstrasse 2. **Spezialität: Billige Hüte**
1 1/2 Mk., 2 1/2 Mk.

Möbel für Krankenpflege
Fahrräder für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-Zelbstfahrer, Invalidenräder, verstellb. Krankenstühle, Klosettstühle, Leietische, verstellb. Kopfteilrücken usw.
Große Auswahl.
Verkauf direkt in der Fabrik von **Rich. Maune,**
Dresden-Löbtau, Telephon 1496.
Tharandter Strasse 29,
Straßenbahn Hofe Linke Nr. 22.
Vollplatz-Blauen-Deuben, Galietische Hohenzollernstraße.

Lampen
Moderne Tisch- u. Hängelampen, neu! i. Petrol. u. Gas verwendbar, einf. u. eleg. Muster, bekannt billig.
Knauff Große Brüdergasse 33.
Gelagenholtskauf.
Ein schön. Kreuz. Klav. Piano für 300 Mk. Annenstraße 26.

George Baumanns Toilette-Essig.
Nach dem Theater, Ball, Konzert oder Strapazen angewendet, vertreibt dieses köstliche Kosmetikum sofort Müdigkeit, Unbehagen, Abgeschlagenheit usw. An Stelle dieser Leiden tritt sofort ein unbeschreibliches Wohlbehagen ein.
Aber echt im kosmetischen Laboratorium
George Baumann, Prager Str. 40. Teleph. 3567.